

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kais. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gouschorowski, Bromberg; Grienauer'sche Buchdr. Dr. Gylau; D. Barthold, Gollub; Stadtkämmerer D. Auster, Lauenburg; M. Jung, Liebenau; Dr. C. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Ratel; J. Leysohn, Reidenburg; G. Mey, Neumark; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdr., Miesenburg; Fr. Med. Rosenburg; Siegfried Wöhran, Graudenz; A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene neue Vierteljahr werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Geselligen beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mark 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Eine neue Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Der Herausgeber des „Frankf. Journals“, Znl. Ritterhaus, hatte kürzlich die Ehre eines Empfanges beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Seinem Berichte über diesen Besuch und die dabei mit dem Fürsten gepflogene Unterredung entnehmen wir das Nachfolgende:

Herr Ritterhaus sagte beim Beginn der Audienz, daß er als Vertreter einer deutschen Zeitung kaum einen Empfang erwartet hätte. — Fürst Bismarck: Weshalb hatten Sie einen Empfang nicht erwartet? Weshalb sollte ich die Vertreter einer angesehenen Presse nicht empfangen? Ritterhaus: Nun, weil bisher nur ausländische Journalisten Unterredungen veröffentlicht und ich annehmen mußte, daß auch deutsche Zeitungen um die Ehre eines Empfanges gebeten hätten. — Fürst Bismarck: Deutsche Zeitungen? Nein, das ist eben nicht der Fall. Gerade die Zeitungen, die doch — bis zu einem gewissen Grade — von mir abhängig gewesen sind, fragen nicht nach mir. Ich bin eine gefallene Größe — man will damit nicht gern zu thun haben. Die Presse hat hier zu Lande keinen Muth, sie ist feige. Sie sind der Erste von der deutschen Presse, der den Muth hat, zu mir zu kommen. Geschäftliche Rücksichten, auf Abonnenten u. s. w. sind stärker, als die Anhänglichkeit an mich. Die „Post“, die „Sächsische Zeitung“, die früher mit mir in lebhafter Verbindung standen, sie fliehen mich jetzt, als ob die Pest bei mir ausgebrochen wäre! Die „Nationalzeitung“ lese ich noch und die „Hamburger Nachrichten“, mit den letzteren unterhalte ich von früher her noch gewisse Beziehungen. Unserer Presse im Ganzen fehlt die Uebersetzung; Muth hat eigentlich nur die sozialistische Presse. Sie begreifen, daß ich jetzt von der Presse nur noch mit ironischer Geringschätzung rede.

Ueber die Persönlichkeit Miquels und Bennigsen sprach sich der Fürst folgendermaßen aus: „Die national-liberale Partei hat bedeutende Leute. Miquel und Bennigsen sind außerordentliche Politiker. Miquel ist einer der besten Redner, die wir haben. Miquel ist jetzt Minister. Ich setze ganz besondere Hoffnungen auf ihn. Mit ihm habe ich oft zusammen gearbeitet, und wir sind einig gewesen. Namentlich bei der Verhöhnung des Zentrums hat mir Miquel gute Dienste geleistet. Er weiß sich mit dem Zentrum zu stellen. . . . Zulezt sind wir auf dem Steuergebiet zusammen thätig gewesen. Miquel's Reformen kenne ich im Einzelnen nicht — jedenfalls wird er nicht verkümmert haben, sich an maßgebender Stelle über ihre Durchführbarkeit zu verständigen. Uebrigens, er wird die Parteien nöthig haben; aber ich meine, gravirt er zu sehr nach links, so wird er rechts einbüßen; vielleicht gelingt es ihm, vom linken Flügel des Zentrums Einige zu bekommen — bei den Konservativen und Freikonservativen dürfte er dann verlieren. Es wird sehr schwer sein, Viele unter einen Hut zu bringen. Aber, wenn Einer die theilweise Verschmelzung der Parteien fertig bringt, so ist es Miquel! Bennigsen sollte auch einmal in's Ministerium. Damals kandidirte auch der Freiherr v. Stauffenberg. Freiherr v. Stauffenberg verlor es aber, weil er sich im Reichstag gegen einen Paragraphen der Verfassung aussprach. Damals war die Kombination Bennigsen, Stauffenberg und Forckenbeck beabsichtigt. Allerdings waren keine Chancen da. . . . Bennigsen ist vielleicht ein noch größerer Staatsmann, aber Miquel ist der bessere Redner. . . . nun, vielleicht ist das eben kein Glück. . . . (Fürst Bismarck brach am Schluß des letzten Satzes kurz ab.)

Der Redakteur fragte dann, weshalb der Fürst die Kandidatur Kaiserslautern-Nirchheim-landen nicht acceptirt habe?

Fürst Bismarck: „Mir ist diese Kandidatur nahegelegt worden, d. h. man hat mich von vertrauter Seite aus sondirt, ob ich das Mandat übernehmen wolle. Ich bin im Prinzip nicht gegen ein nationalliberales Mandat, aber ich hielt jetzt den Zeitpunkt nicht für geeignet, in den Reichstag zu gehen. Ich wollte eine aktive Opposition gegen die jetzige Regierung vermeiden. Ich möchte nicht in die Lage kommen, gegen meinen Nachfolger zu sprechen, und auch nicht gegen Miquel. Fährt die Regierung im Sozialismus fort, so würde ich in eine oppositionelle Stellung von selbst hineingedrängt. Ich möchte das nicht, wenigstens so lange nicht, bis mich eine patriotische Nothwendigkeit dazu zwänge. Und dann ist der Wahlkreis ziemlich unsicher. Der Geselliger, durchzufallen, will ich mich nicht aussetzen. Wäre es mir darum zu thun, in der Öffentlichkeit thätig zu sein, so hätte ich ein einfacheres und sicheres Mittel: ich bewürde mich um ein Mandat zum Bundestage in einem der nicht-preussischen Staaten. Das wäre mir sicher, und dann könnte ich auch im Reichstage meine Ansicht vertreten. . . . Einfließen aber verzieht ich darauf. Meine Nachfolger scheinen im Allgemeinen ja gewillt zu sein, die Politik, die ich so lange

vertreten habe, in meinem Sinne fortzusetzen. . . . Vielleicht haben sie nicht ganz die Erfahrungen und auch die Hilfsmittel nicht, die ich besitze. . . . Da haben Sie im Wesentlichen die Gründe, weshalb ich für diesmal das Mandat nicht annehme.“

Die Unterhaltung wandte sich hierauf dem deutsch-englischen Abkommen zu. Durchlaucht, sagte Herr Ritterhaus, sollen geäußert haben, niemals die Feder unter das deutsch-englische Abkommen gesetzt zu haben.“

Fürst Bismarck: „Ich weiß nicht, ob ich grade im Wortlaute so zu Herrn Wolf mich aussprach. Ich brauche aber nicht zu schweigen — ich bin Privatmann und kann meine Ansicht äußern: Ich hätte das deutsch-englische Abkommen so nicht geschlossen. Müßte man Helgoland durchaus — besitzen — es war der Wille des Kaisers — so war es meiner Meinung nach wohlfeiler zu bekommen. Im Fall eines Krieges könnte uns Helgoland, wenn es nicht ganz stark befestigt wird, sogar gefährlich werden. 1870 war Helgoland neutral. Ist es im nächsten Kriege deutsch, so könnten die Franzosen es zu einem bedrohlichen Angriffspunkte machen. Die Insel wird also außerordentlich Befestigungen bedürfen.“ — Hierauf Herr Ritterhaus: „Es ist zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, die namentlich in den Kolonialkreisen, wenig befriedigt war in dem Abkommen, in einem Theil der Presse die dunkle Andeutung gemacht worden, es stecken noch besondere Vereinbarungen hinter dem Vertrag, die den verhältnismäßig hohen Preis von deutscher Seite rechtfertigen.“ — Fürst Bismarck sah mich einen Augenblick erstaunt an und lachte dann, als amüsierte er sich über die Naivität dieses Staubens. „Nun, ich kenne Herrn Salisbury als einen Minister, der sehr gut sich zu wahren versteht und genau weiß, was er dem englischen Volke zutragen darf. Uebrigens, käme Gladstone wieder an's Ruder, so würden den eventuelle Abmachungen wenig kümmern. . . . Aber“ (kurz abbrechend) „ich weiß davon nichts Näheres. . . . Es ist für mich nur das Eine eigenthümlich, daß nämlich gerade die freisinnigen Zeitungen, die doch sonst von einer prinzipiellen Opposition gegen die Regierung leben, es mir zum Vorwurf machen, wenn ich auch einmal anderer Ansicht bin, als die Regierung. Gerade das deutsch-englische Abkommen ist von dieser freisinnigen Seite gegen mich angebetet worden.“

Fürst Bismarck erklärte dann im Laufe der Unterhaltung weiter, daß er grundsätzlich gegen die bekannten Arbeiter-Erlasse des Kaisers gewesen wäre. Da sie aber durchaus erscheinen sollten, so habe er die Redaktion der Erlasse übernommen, sie gemildert, in der veröffentlichten Form niedergeschrieben. Wäre Fürst Bismarck im Amte geblieben, so würde er unbedingt eine Verschärfung des Sozialistengesetzes beantragen haben.

Im Verlauf der Unterredung hatte der journalistische Zuschauer auch den Versuch gemacht, vom Fürsten Aufschlüsse über die Gründe seiner Entlassung zu erhalten. Dies verweigerte indessen Fürst Bismarck mit Entschiedenheit und sagte nur: „Es bestanden Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und dem Kaiser, sowie zwischen mir und meinen Kollegen. Wechseln wir das Thema.“

Der Fürst hatte den größten Theil der Unterredung mit klarer, vollkommen fester und ruhiger Stimme geführt. Nennlich wie bei seinen Reichstagsreden erfolgten kleine Pausen zwischen den einzelnen Sätzen. Es war dann, als ob Fürst Bismarck mit besonderer Vorsicht sich zu äußern beabsichtigte, ein prüfendes Wähen eines treffenden und doch gemessenen Ausdrucks. Die Augen hielt der Fürst fast ununterbrochen fest auf mich geheftet; ihr durchdringendes Feuer bewies eine ungebrochene Kraft, eine große Energie. Einige Male nahm der Fürst einen Federkiel zur Hand, auf dem eine goldene Krone angebracht war, und ließ einen Augenblick sinnend den Blick darauf ruhen. Beim Zuhören auf eine Frage oder Antwort von meiner Seite lehnte er sich tief in den Sessel zurück, in scharfer Beobachtung. Nur einmal war eine leichte Erregung bei dem Fürsten wahrzunehmen, im Anfange der Unterredung, als er von der deutschen Presse sprach. Aber im Ton lag weit weniger Zorn, als tiefe Bitterkeit. — Das Aussehen war vortrefflich. Seine letzten Worte, an der Thür des Zimmers, waren noch: „Ich habe großes Vertrauen zu Miquel.“

Die schweren Vorwürfe, welche der ehemalige Reichskanzler gegen die deutsche Presse erhoben hat, nöthigen uns zu einigen Bemerkungen. Soweit die Vorwürfe die sogenannte „Bismarck-Presse“, die ehemaligen Offizialen des großen Kanzlers angehen, mögen sich diese „Abhängigen“ selbst verteidigen. Aber der gegen die Gesamtheit der deutschen Presse gerichtete Vorwurf der Feigheit und Undankbarkeit bedarf einer Beleuchtung. Der „Gesellige“ hat das Leben und die Thaten Bismarck's in den Entwicklungsphasen vom hinterpommerschen reaktionären Junker bis zum Reichskanzler in sachlicher Weise begleitet. Die Undankbarkeit einer gewissen deutschen Presse hat der „Gesellige“ z. B. im März 1890 getadelt. Es hieß in unserem Artikel, welcher auch von dem Kanzlerblatt a. D., der „Nordd. Allg. Ztg.“, abgedruckt wurde:

„Die guten Leute in der Provinz“ sind stolz auf den deutschen Otto v. Bismarck, sie sind aber gar nicht stolz auf solche Leute in der Hauptstadt des Deutschen Reiches, die ein unerfreuliches Beispiel deutscher Undankbarkeit geben u. s. w.“ Wir stellen das hiermit fest nur als slichtliche Thatfache, weil wir nicht gern zu Ratten gemacht werden möchten, die ein sinkendes Schiff verlassen. Fürst Bismarck ist unseres Erachtens etwas verbittert und diese Verbitterung beein-

trächtigt seine objektive Beurtheilungsgabe. Er selbst hat entschieden viel dazu beigetragen, daß die deutsche Presse — mit Ausnahme der sozialdemokratischen und freisinnigen — sich zurückhaltend und vorsichtig, zuweilen vielleicht zu vorsichtig ausgedrückt hat. Wie viele „blaue Formulare“ hat nicht Fürst Bismarck unterzeichnet; er besaß häufig eine zu große Keizbarkeit gegen öffentliche Kritik, und diese Beleidigungs-Ader ist leider auch den meisten deutschen Behörden und dem deutschen Publikum eigen, gerade in den letzten Jahrzehnten. Die Presse ist auch ein Produkt der öffentlichen Zustände. Man sei weniger empfindlich gegen berechnete Kritik, und die Presse wird freier sein.

Wir wünschen in Deutschland keine Pressfreiheit, wie sie z. B. in Amerika waltet, und das Gesetz gewährt uns auch ein bedeutendes Maß von Pressfreiheit, aber die Anwendung läßt zu wünschen übrig. Die bürokratische Engherzigkeit müßte im Interesse des Gemeinwohls beseitigt werden, die Staatsanwaltschaften, welche mit allzu regem Eifer im „öffentlichen Interesse“ einschreiten, wo anfängliche Zeitungen ebenfalls nur im öffentlichen Interesse freimüthig die verfassungsmäßig zugestandene öffentliche Kritik üben, sollten weniger „schneidig“ sein.

Wenn Fürst Bismarck im Laufe seiner langen Thätigkeit als Minister die freien Anschauungen, welche er jetzt als Privatmann vertritt, gelegentlich offen geäußert hätte, es stünde wahrlich besser um die „öffentliche Meinung“ in Deutschland. Nicht aus Feigheit ist — wie wir glauben — manche Seite des Bismarck'schen Regiments von der national-gesinnten, anständigen Presse nicht scharf genug hervorgehoben worden, sondern aus einer treuherzigen Achtung vor dem großen Deutschen und aus einer verehrungsvollen, patriotischen Scheu vor dem Kleinod des deutschen Volkes ist manche Schwäche als „Kleinigkeit“ behandelt worden, die bei einem Anderen als Bismarck vielleicht bengalisch beleuchtet worden wäre. Fürst Bismarck ist für die Haltung der deutschen Presse unseres Erachtens verantwortlicher gewesen, als irgend sonst Jemand in dem von ihm gebauten Deutschen Reiche.

Wir glauben übrigens, daß unter dem jungen Kaiser Wilhelm die Presse sich in Zukunft etwas freier äußern wird, wenn auch die patriotische Presse in dem Maße ihres Liberalismus stets die Grenze beachten wird, welche nun einmal in einem monarchischen Staatswesen gezogen ist. Wäge ein freies Wort, in anständiger und nicht persönlich verwundende Form gekleidet, eine bessere Stätte finden, als in der Vergangenheit!

Aus England.

Der Ministerpräsident Lord Salisbury hat im englischen Oberhause am Donnerstag Abend eine Erklärung zu dem deutsch-englischen Abkommen gegeben, der wir Folgendes entnehmen:

Helgoland ist, sagte Salisbury, im Jahre 1807 Dänemark abgenommen worden; die nach ihrer Lage und durch ihre Bevölkerung zu Schleswig gehörende Insel ist zur Zeit des großen Krieges für England werthvoll gewesen. Seit dem Jahre 1821 ist aber die Insel nicht mehr militärisch besetzt oder zur Vertheidigung eingerichtet gewesen. Der Werth der Insel für England in Bezug auf strategische Zwecke ist ein sehr geringfügiger, der Handelswerth derselben für England ein unbedeutender. Welchen Werth Helgoland für England im Kriege zu haben? In einem hoffentlich höchst unwahrscheinlichen Kriege mit Deutschland würde Deutschland wahrscheinlich am Tage der Kriegserklärung eine genügende Streitmacht nach Helgoland senden, bevor England eine Ersatzflotte dahinzuschicken vermag, England würde dadurch eine erheblichen Demüthigung ausgesetzt sein. Im Falle eines Krieges Englands mit anderen Mächten aber würde England eine bedeutende Flottenmacht bei Helgoland stationiren müssen und dadurch in Nachtheil gerathen. Ich bin überzeugt — fuhr Salisbury fort —, daß die Bewohner von Helgoland nach Abtretung der Insel durch noch größeren Besuch seitens deutscher Badegäste gewinnen würden. Einen Anspruch der Bewohner der Insel, über ihr Einverständnis mit der Abtretung der Insel befragt zu werden, ist unzulässig, überdies glaube ich nicht, daß dieselben die Abtretung beanstanden würden. Nach Ansicht der Regierung ist die Abtretung Helgolands kein Nachtheil, sondern ein Vortheil für England, sobald England einen befriedigenden Ersatz dafür erhält. Durch die Anerkennung der englischen Schutzherrschaft über Zanzibar, Pemba und das Sultanat Witu wird Englands Einfluß in diesen Ländern ein wenig vermindert. Durch das Protektorat Englands über Zanzibar und Witu wird nämlich der Einfluß und die Herrschaft Englands von der Küste bis nach dem Nyansa-See und bis zu dem nach den Gebirgen Abyssiniens sich erstreckenden Lande ausgedehnt. Die englische Schutzherrschaft über Zanzibar ermöglicht die Vernichtung des Sklavenhandels und verhindert Streitigkeiten mit Deutschland. In Bezug auf das Hinterland hat Deutschland sich auf den Vorschlag gestützt, daß das Innere denen gehöre, die die Küste in Besitz hätten, England hat seine Ansprüche auf das Gebiet südlich von Tanganyika-See auf Livingston's Forschung und die dort errichteten Missionsstationen nebst Handelsgesellschaften gestützt. Deutschland hat in Bezug auf den Süden des Tanganyika-Sees nachgegeben, während England die Ansprüche Deutschlands im Norden des Tanganyika-Sees anerkannt hat.

Lord Salisbury bekämpft sodann die Ansicht, daß es für England von Vortheil wäre, wenn es einen Gebietsstreifen besäße, der sich von der Capstadt bis zu den Nilquellen erstreckte. Ein solcher Gebietsstreifen hätte nördlich vom Tanganyika-See nur sehr ichmal sein können und sei ohne einen

Abbruch der Verhandlungen nicht zu erlangen gewesen, da Deutschland es absolut abgelehnt habe, durch englische Gebiete und das Meer gänzlich eingeschlossen zu sein. Was den Zugang Deutschlands zum Rande-Flusse anbelange, so müsse er bestreiten, daß derselbe die Entwicklung des Handels beeinträchtigen könne.

Salisbury schloß seine Rede folgendermaßen:

„Wir behaupten nicht, daß wir oder Deutschland große Vortheile durch das Abkommen gewonnen haben, ich glaube, daß auf beiden Seiten Vortheile gewonnen worden sind, da Jeder dasjenige erhielt, was seinen Zwecken entspricht. Wir haben ein Abkommen getroffen, das jede Gefahr der Uneinigkeit und des Streites zwischen uns beseitigt und auf lange Zeit hinaus die guten Gesinnungen derjenigen befestigt, die in Folge ihrer Sympathie für einander ihrer Interessen und ihrer Abkunft stets Freunde sein sollten.“

Der Verband der Londoner Briefträger machte am Freitag mittelst vertheilter Zettel bekannt, daß er den allgemeinen Streik beschlossen habe, bis den Briefträgern das Vereins- und Versammlungsrecht zugestanden sei.

Die streikenden Briefträger veranstalteten am Donnerstag Abend verschiedene Umzüge in London; doch ist es dabei zu keinem ernstlichen Zwischenfall gekommen.

Ueber die Preise der Lebensmittel

Spricht sich der Jahresbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin in folgender Weise aus:

Die wichtigste Angelegenheit neben der Höhe der Arbeitslöhne ist für das wirtschaftliche Interesse der großen Mehrzahl der Bevölkerung der Preis der Lebensmittel. Der Getreidehandel Deutschlands hat im Jahre 1889 eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, als die Mangelhaftigkeit der jüngsten deutschen Ernte mehr und mehr zur Gewißheit wurde. Insbesondere hat der Berliner Terminkontrakt und haben die norddeutschen Mühlen ungewöhnlich stark zur Versorgung Deutschlands beigetragen. Hauptbezugsquelle war das ganze Jahr über neben den heimischen Beständen das südliche Rußland. Das Jahr 1888 hatte an allen Stapelplätzen große Vorräthe zurückgelassen; russischer Roggen diente vielfach zur Aufbesserung und Bearbeitung unserer eigenen zum Theil feuchten und untergeordneten Sorten der 1888er Ernte. Weizen- und Roggenpreise hielten sich in der ersten Hälfte des Jahres auf niedrigem Preisstand; derselbe ging bis zum Juni mehr abwärts als aufwärts. Seit dem Juli trat eine Wendung ein; die Gewißheit einer sehr ungenügenden Ernte des östlichen Deutschlands lag vor und auch darüber konnte kein Zweifel sein, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn mit ihren neuen Ernterträgen weit hinter dem vorigen Jahre zurückbleiben würden. Für Gerste war der Unterschied zwischen dem ersten und zweiten halben Jahr um so empfindlicher, als Oesterreich-Ungarn auch eine mangelhafte Ernte zu beklagen hatte. Hafer hat sich durch das ganze Jahr in aufwärts strebender Preisbewegung befunden, da die Ueberflüsse der reichlichen deutschen Haferernte von 1887 aufgezehrt waren. Ganz enorme Mengen von Getreide mußten daher 1889 vom Ausland und weit überwiegend aus Rußland für den deutschen Bedarf bezogen werden, über 5 Millionen D.-Gr. Weizen, über 10 1/2 Millionen D.-Gr. Roggen, über 1 1/2 Millionen D.-Gr. Hafer, über 6 1/2 Millionen D.-Gr. Gerste. Dazu über 3 Millionen D.-Gr. Mais, der diesmal eine größere Rolle als sonst im deutschen Handel spielte. Die Vereinigten Staaten hatten 1889 eine große Ernte darin gemacht. Zum Glück erstreckten sich die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, auch die westlichen Gebiete Deutschlands befriedigender Ernten, und die Mitbewerbung Deutschlands und Frankreichs bei dem Einkauf in den Produktionsländern war daher keine übergroße. Auch hielt Rußland von seinen früheren großen Ernten noch immer bedeutende Vorräthe. So konnten die Preise in Deutschland, das von seiner eigenen 1889er Ernte aus den gewohnten Kornkammern der östlichen Provinzen in der zweiten Jahreshälfte nur sehr dürftige Nahrung zog, keine ganz ungewöhnliche Höhe annehmen, obgleich seit der letzten Zollserhöhung auf Getreide die Zölle mehr als je den Konsumenten zur Empfindung kamen. Was Deutschland an Getreide an andere Länder abgeben konnte, war nur in Gerste von einigem Belang, in anderen Getreidearten ohne Bedeutung. Zu derselben Zeit, als die Getreidepreise zu steigen anfangen, machte sich auch eine zunehmende Theuerung der Fleischpreise fühlbar, zum Theil eine Folge der Abwehrmaßregeln, welche die Regierung des Deutschen Reiches gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche ergreifen mußte, welche von Rußland und Oesterreich ein drang und unsern Viehstand längere Zeit thätiglich in Gefahr setzte. Die Einfuhrverbote, welche England und Frankreich auch ihrerseits erließen, haben die gewohnte deutsche Ausfuhr bedeutend herabgedrückt; nur die Ausfuhr von ausgechlachtetem Fleisch ist gestiegen.

Berlin, 11. Juli.

Der Kaiser nebst Gefolge hat Donnerstag früh 8 Uhr eine Carriolfahrt über Vossowangen nach Stahlheim angetreten. Das Wetter ist kühl. Die „Hohenzollern“ fährt über Bergen nach Gubbangen, um dort den Kaiser zu erwarten.

Das Hauptquartier des Kaisers wird während der Anfang September stattfindenden Kaisermanöver das Schloß Grabenstein (Schleswig) bilden. Nordwestlich vom Schloße wird ein 27 Meter langes und 19 Meter tiefes Gebäude aufgeführt werden, welches zur Aufnahme der kaiserlichen Küche, der Telegraphie u. s. w. dienen soll. Als Kaiser-Babylon wird ferner ein aus Wellblech errichtetes, schon bei den Kaisermanövern in Springe benutztes Zelt dienen, welches zwischen den beiden Seitenflügeln des Schloßes errichtet wird. Für die Benutzung der Kaiserin ist das Dampfschiff „Ernst Günther“ während sechs Tage zum Preise von 7000 Mark gemietet worden. Das Schiff soll die Kaiserin nach Augustenburg, dem Stammschloß ihrer Ahnen, bringen.

Ein Privattelegramm der Nationalzeitung aus Kiel meldet: Die Nachricht von der Erkrankung der Prinzessin Heinrich ist unwar. Prinz Heinrich kam nur zum Geburtstag seiner Gemahlin nach Kiel zurück und reist mit der Kreuzerkorvette „Grene“ am Sonnabend wieder zur Manöverflotte nach Norwegen zurück.

Aus Anlaß des Geburtstages der Prinzessin Heinrich am Freitag hatten die Häuser und die Schiffe Flaggenstumm angelegt. Mittags nahm die Besatzung der Kreuzerkorvette „Grene“ im inneren Schloßhofe Aufstellung, der Prinz Heinrich hielt eine Ansprache, wies in derselben auf die festliche Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem drei-

fachen Hurrah auf die Frau Prinzessin, welche von der Schloßterrasse aus der militärischen Feier zusah.

Die meisten Mitglieder des Bundesraths sind von Berlin abgereist. Die Bundesarbeiten ruhen vorläufig gänzlich. Wie es heißt, wären große gesetzgeberische Aufgaben für die nächste Zeit nicht zu erwarten, da man bezüglich der nächsten Tagung des Reichstags das Hauptgewicht auf den Abschluß der Arbeiterschutzgesetzgebung lege. Diese, die Feststellung des nächstjährigen Reichshaushalts und der Rest der in der letzten Tagung unerledigten Gegenstände bilden einen Arbeitsumfang, der an sich schon ziemlich lange Zeit zur Erledigung fordert.

Das Schweineeinfuhrverbot gegen Oesterreich soll im Laufe dieses Monats aufgehoben werden; gegen Rußland wird dasselbe aber fortbestehen bleiben.

Bei dem letzten Festmahle der Schützen in Berlin richtete der Festpräsident Diersch an die Versammlung folgende Worte:

„Männer deutschen Stammes und Männer fremder Zungen, die Ihr Euch mit uns vereinigt habt, wenn es wahr ist, daß Völker zuweilen inneren Impulsen nachgeben, dann, Männer, vollzieht sich heute etwas Derartiges unter uns. Sehen Sie sich um: überall treue, freundliche Augen und Herzen, überall das Gefühl der Gleichheit in dem, was wir wollen, in dem friedlichen Zusammenleben der Völker auf dem ganzen Erdrund. So hoffen wir denn, daß das Fest Ihnen nicht nur freudig, sondern auch bedeutungsvolle Stunden gebracht und seine Nachwirkungen hineinragen wird in spätere Zeiten.“

Der Redner gab sodann in französischer Sprache nochmals dem Wunsche auf Verbrüderung aller Nationen Ausdruck, einmüthig folgten dann die Vertreter aller auf dem Fest erschienenen Schützen seiner Aufforderung, sich brüderlich die Hände zu reichen. Die Scene war von überwältigender Wirkung, und erregte den Vertreter Italiens, Herrn Adamoli, derartig, daß er, überwältigt von den überströmenden Gefühlen, dem Festpräsidenten Diersch um den Hals fiel und ihm unter dem Jubel Aller den Bruderkuß auf die Lippen drückte.

Ein Berichterstatter des Pariser Blattes „Gaulois“ hat Stanley angejocht, um dessen Ansichten über den deutsch-englischen Vertrag kennen zu lernen. „Dieser Vertrag“, sagte Stanley, ist ein wenig mein Werk. Ein wenig später und wir hätten Afrika den Deutschen überliefert, welche an Terrain gewonnen und den legitimen Einfluß der Engländer vernichten wollten. Die Deutschen verfahren sehr selbstsüchtig und räuberisch; das habe ich auf meinen Reisen beobachten können. Ich habe gesehen, wie sie unaufhaltsam Schritt vor Schritt vorrückten, bis ich mich endlich für verpflichtet hielt, ihnen ein Halt! zuzurufen. Mit den Engländern in Sansibar können Sie sich stets verständigen, mit den Deutschen wäre dies unmöglich gewesen.“ Nach Deutsch-Ostafrika werde er, Stanley, nie mehr gehen, weil er dort unfreundlich empfangen werden würde. Herr Stanley scheint ein sehr schlechtes Gewissen zu haben und auch ein bedeutender Reklamenmann zu sein.

Capitän Cafati äußerte sich in mehreren Gesprächen mit italienischen Journalisten über die gehässige Haltung Stanley's gegenüber Emin. Nicht Emin verdanke Stanley seine Rettung, sondern umgekehrt. Emin und Cafati hätten Stanley in geradezu furchtbarer Lage gefunden, und Dank Emin's Hilfe konnte Stanley den Rückmarsch ausführen. Cafati beabsichtigt ein Buch über seine Erlebnisse herauszugeben und dann nach Afrika zurückzukehren.

Major v. Wisjmann schrieb am Donnerstag an das Ausstellungs-Komitee in Bremen, er hoffe, bis Ende Juli zu geniren.

„Allerlei.“ Eine auffallend große Zahl von Studenten ist in diesem Halbjahr wegen „Unfleißes“, d. h. weil sie keine Vorlesung angenommen haben, in den Widern der Universität zu Berlin gezwungen worden. Es sind im Ganzen 156, darunter 67 Ausländer. Auf die theologische Fakultät kommen 9, auf die juristische 20, die medizinische 50 und die philosophische 77 Studierende. Unter den Gezwungenen sind 21 Doktoren, einer, ein Ungar, ist sogar Professor.

Schweden. Unter den landwirtschaftlichen Arbeitern Schwedens, besonders in der Umgegend von Stockholm, ist in den letzten Wochen eine Bewegung aufgetreten, die großen Umfang anzunehmen droht. Werkwürdiger Weise sind es nicht die selbstständigen landwirtschaftlichen Tagelöhner, sondern die eigentlichen Dienstknechte der Güter, welche überall von der Gutsherrschaft die Bewilligung kürzerer Arbeitszeit und höherer Löhne fordern. Eine große Verarmung der Güterbesitzer hat beschlossen, die Forderungen der Dienstleute zur Zeit nicht zu bewilligen; dagegen dafür zu wirken, daß vom nächsten Jahre an in dem gezeichneten Miethsvertrag eine gewisse Arbeitszeit festgesetzt werde.

Rußland. Der Befehlshaber des Petersburger Militärgefängnisses ist auf Veranlassung des Zaren verabschiedet worden. Die Verabschiedung ist auf einen Besuch zurückzuführen, den der Kaiser kurz vor Ostern im Militärgefängnis gemacht hat. Der Besuch im Gefängnis war, wie sonst üblich, vorher nicht angekündigt worden und der Kaiser bemerkte selbst viele Unordnungen, erfuhr aber noch mehr durch die Militärgefängnisse, an die er sich persönlich mit Fragen wandte.

In Warschauer militärischen Kreisen wird eine Befestigung der Artillerie im Gefechtschießen viel besprochen, die kürzlich ganz unvernünftig durch den Oberbefehlshaber General Gurko vorgenommen wurde und namentlich darum auffiel, weil die Artillerie noch lange nicht ihre Schießübungen beendet hatte. In dieser Befestigung war eine ganz bedeutende Artilleriemasse, 156 Feldgeschütze und 30 Geschütze der reitenden Artillerie herangezogen worden. Wenn gleich die Schießergebnisse recht gut waren, soll der General sich doch bei der Schlussbesprechung ziemlich scharf geäußert, namentlich die große Langsamkeit in den Bewegungen der Feldartillerie getadelt haben.

Das Justizministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor mit neuen Strafmaßregeln gegen die Spionage in Friedenszeit. Die Russen scheinen sich immer mehr die befreundeten Herren Franzosen zum Mufter zu nehmen.

Aus der Provinz

Brandenburg, den 12. Juli 1890.

Ueber die Ernte heißt es in den „B. L. M.“: Mit dem Schnitt des Roggens begann man stellenweise schon vor acht Tagen, jetzt ist die Ernte wohl überall mit voller Kraft an die Felder gesetzt; die Aehren zeigen sich meistens ziemlich gleichmäßig mit gut ausgebildeten Körnern gefüllt, wenn es auch an Rücken nicht fehlt. Die anderen Getreidearten schreiten langsam in ihrer Entwicklung vor, die Ernte wird wohl ganz in der gewohnten Zeit vollzogen werden können. Einen recht erfreulichen Anblick gewähren vielfach die Hackfruchtfelder, denn Rüben sowohl wie Kartoffeln stehen üppig, bedürfen nun aber zur Bildung großer, zucker- bezw. stärke-

reicher Wurzeln und Knollen dringend längere Zeit hindurch Wärme und Sonnenschein.

Der Bau der neuen kaiserlichen Nacht ist, wie die „B. L. M.“ zuverlässig erfährt, der Schikan'schen Werk in Eising übertragen worden. Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, es solle bei dem Bau nichts gespart werden, damit ein in jeder Beziehung musterhaftes Werk geschaffen werde.

In Königsberg ist gestern der Direktor der Kunstakademie, Professor Steffert, plötzlich gestorben. Im Begriffe, Vormittags nach Gutz zu fahren, wurde er auf dem Bahnhof plötzlich unwohl und im Wartesaal verstarb er auf der Stelle. Der herbeigerufene Arzt bezeichnete Herzschlag als die Todesursache. Die Nachricht von dem Dahinscheiden des greisen Künstlers — Prof. Steffert zählte 72 Jahre — wird nicht nur in der Provinz, sondern in weiten Kreisen Theilnahme erregen. Steffert gehörte zu den hervorragenden Malern der Gegenwart. Die Besucher der Nationalgalerie kennen sicher sein großes Gemälde „Albrecht Achilles kämpft um eine Standarte“, das nach Kugler's Urtheil mit einer geradezu verwegenen Meisterhaftigkeit gemalt ist. Nicht minder werden ihnen die reizenden Bilder aus dem Thierleben in der Erinnerung sein, von denen die Nationalgalerie einige besitzt. Das Thierleben war überhaupt sein Lieblingsstudium. Seine Pferde und Hunde werden von keinem seiner deutschen Rivalen an Lebenswahrheit und feiner Beobachtung erreicht, während er andererseits durch historische Compositionen, von denen noch seine letzte „Königin Luise mit den beiden ältesten Prinzen in Luisenwohlf“ durch die Photographie eine ungemein weite Verbreitung gefunden hat, und durch brillante Porträts immer von Neuem die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich zog.

Wir in Graudenz verdanken seiner Hand das vortreffliche, lebensgroße Bild Kaiser Wilhelms, welches sich in der Aula des Gymnasiums befindet, ein Bild, an dem der Maler selbst mit großer Liebe hing, die sich u. a. darin kund gab, daß er vor einigen Jahren eigens zu dem Zwecke herkam, um den Ort der Aufstellung zu besichtigen.

Während des letzten Jahrzehnts seines Lebens bekleidete Steffert die Stellung des Direktors der Kunstakademie in Königsberg. Zu energischer Lehrthätigkeit neigte er während seines ganzen Lebens hin, und als vor zehn Jahren das bezeichnete Amt neu belet werden sollte, hielt man ihn in Berlin für den geeignetsten Bewerber trotz seines hohen Alters. Sein Andenken wird für alle Zeit in Ehren stehen.

[Sommertheater.] Wie die erste, so fand auch die zweite Vorstellung des „Graf Essex“ den größten Beifall. Am Montag wird Herr Otto als Reinhardt in Charlotte Birch-Pfeiffer's „Dorf und Stadt“ und Fr. Hoffmann als „Vork“ auftreten. Am nächsten Donnerstag wird dann Herr Otto sein Gastspiel beschließen.

Auf dem Bundesstützenfest in Berlin errang am Mittwoch Herr Schneidermeister Porsch aus Graudenz eine silberne Festmedaille.

Heute wurden die auf dem Roschall'schen Kasernenbauplatz gefundenen Skelette auf dem Cholerafriedhof an der Kallinstraße wieder der Erde übergeben.

Der Rechtskandidat v. Pusch ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Poppo zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kanzleirath Schneider in Köln ist zum Bureau-Vorsteher für das Klassen- und Rechnungswesen bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig ernannt, der Hauptmanns-Assistent Krüger und der Steuer-Auffseher Splösterer in Thorn sind nach Neufahrwasser verlegt worden.

Der Rittergutsbesitzer Kürbis in Cholewitz ist zum Standesbeamten für den Bezirk Piusnitz im Kreise Briesen ernannt.

Der Arbeiter Joseph Srodzinski zu Grutta hat am 29. Mai d. J. einen 16 Jahre alten Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet; der Herr Regierungspräsident bringt das mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Srodzinski eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

Die Westpreussische Landschaft hat das Rittergut Rowinitz im Kreise Schwiege für 225000 Mk. an Herrn Michael v. Wilkens aus Brzest-Kujawski verkauft.

Das Gensz'sche Grundstück in Kl. Falkenau bei Netze ist in der Zwangsversteigerung für 53150 Mk. von Herrn Reichshauptmann Dirschen-Kl. Falkenau erstanden worden.

Thorn, 11. Juli. Wie die „Th. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, steht der Garnison eine Aenderung bevor. Am 1. October werden die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 mit den Regimentern Nr. 129 und 140 ihre Garnisonen tauschen, und zwar kommt das 21. Regiment nach Jnoworod und das 61. Regiment nach Bromberg, während das 129. Infanterie-Regiment jetzt in Bromberg und das 140. Regiment in Jnoworod stehen.

L. Gollub, 11. Juli. Die ungleiche Verteilung der von unseren Bürgern aufzubringenden Kommunalsteuern hat den Magistrat veranlaßt, ein Kommunalsteuer-Regulativ zu entwerfen, wonach die Kommunalsteuer nunmehr in Form eines Zuschlages zur Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden soll. Die Zuschläge werden mehr als 400 bis höchstens 450 Prozent nicht betragen. Ferner steht in sicherer Aussicht, daß der Prozentsatz in den nächsten Jahren herabgesetzt werden wird.

Strasburg, 10. Juli. Vorgestern beging das Chaussee-Einnehmer Abramowski'sche Ehepaar aus Wischla bei voller Nüchternheit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare die Hejubilaumsmedaille verliehen. — In der letzten Schöpfung wurde ein Barbierlehrling wegen wiederholten Unwärtigens, den Unterrichts fahrenden Betragens in der Fortbildungsschule zu neun Mark Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurtheilt.

Aus dem Kreise Strasburg, 10. Juli. In der heutigen Nacht hat der Gendarm S. in Neuhoff einen guten Fang gemacht. Auf einem Patrouillengehege bemerkte er, wie eine Schmugglerbande, mindestens vier Mann stark, zwei fette Schweine von drüben über den Fluß schaffte. Herr S. verließ nun seinen sichern Beobachtungsposten, um die Pächter zu überraschen, sie bemerkten ihn aber noch frühzeitig genug, und bewaffnet wie sie bei ihren derartigen „Geschäftsgängen“ immer sind, setzten sie sich zur Wehre, so daß der Beamte gezwungen war, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Da erst ließen die Schmuggler nach allen Windrichtungen auseinander, ihre Beute im Stich lassend. Der Beamte brachte die Schweine in Sicherheit.

Röbau, 10. Juli. Gestern feierte das Suder'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare 30 Mk. überwiesen, auch die Bürger der Stadt haben ein ansehnliches Geschenk überreicht. — Vor einem halben Jahre wurde ein Mann, namens J., aus einem benachbarten Dorfe wegen Pferdebstahls auf Grund der Aussage zweier Zeugen zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt und trat die Strafe auch gleich an. Dem Vertheidiger des Verurtheilten aber schien die Aussage der Zeugen nicht klar und er verfolgte die Sache. J. wurde auf Grund einer Verfügung der Oberstaatsanwaltschaft aus der Haft entlassen, gegen die Zeugen wurde die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Der eine Zeuge hat sich bei den Vernehmungen in Widerrede verweigert und ist in Haft genommen, während der andere Zeuge flüchtig wurde.

Marienburg, 11. Juli. In Folge des Brandes in unserer Friedrichsstraße hat der Magistrat beschlossen, sämtliches Inventar der Schulen, welches bisher nicht versichert war, gegen Feuergefahr zu versichern.

Kreis Stumm. Ein bebauerwerther Angländer hat sich in Nikolaiten zugetragen. Mehrere Knaben aus Wielkowo, darunter auch der Sohn des Schiffschneiders, waren von ihren Eltern nach Nikolaiten zum Mühlenbesitzer Fjodit geschickt worden, um zu fragen, ob das Mahlgut schon fertig sei. Nicht bel

ber Mühle kam der Knaben ein Arbeiter aus Watkowitz ent-
gehet, welcher ein Messer zog und sie bedrohte. Dadurch wurden
die Knaben demüthigen in Schrecken versetzt, daß sie geradezu auf
die Mühle losstiegen, welche in vollem Gange war. Hierbei wurde
der Sohn des Schiffen S. von einem Mühlenspiegel so unglück-
lich getroffen, daß sein Leben in großer Gefahr schwebt.

4. Gr. Nebran, 11. Juli. Im Herbst d. J. verläßt Herr
Pfarrer Kieszyka, der vor 2 1/2 Jahren von Kobulten in Ost-
preußen hierher kam, unseren Ort und folgt einem Rufe des
Konfistoriums zu Königsberg nach Osterode. Da die hiesige
Pfarrstelle königlichen Patronats ist, so wird sie abwechselnd vom
Konfistorium und der Kirchengemeinde besetzt. Da Herr Pfarrer
K. von der hiesigen Kirchengemeinde gewählt ist, so steht das
Besetzungsrecht dieses Mal dem Konfistorium zu, daher wird hier
auch nur eine Wapprede gehalten.

Wespin, 10. Juli. Heute Nachmittag zog über unseren
Ort ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug in das
im Bau begriffene Posthaus ein, während im Inneren die Hau-
handwerker beschäftigt waren. Ein Tischlerlehrling Namens
Stachlich aus Pr. Holland wurde auf der Stelle getödtet,
ein Zimmerer wurde an Händen und Füßen gelähmt, die übrigen
Anwesenden wurden betäubt zu Boden geworfen. Außer kleinen
Beschädigungen im Hause ist weiterer Schaden nicht entstanden,
da der Blitz nicht zündete.

Neustadt, 11. Juli. (D. Z.) Die hiesige Portland-
cementfabrik, welche schon mit elektrischer Beleuchtung versehen
ist, hat nun auch zum Anschluß an den Bahnhof eine 1700 Meter
lange elektrische Eisenbahn eingerichtet, auf welcher eine
Maschine mit drei mit je 40 Centnern beladenen Lowries in
10 Minuten vom Bahnhof bis zur Fabrik fährt. — Ein Tage-
kühner Namens Rath aus Oppalin hat sein 3 Tage altes miß-
gestaltetes Kind getödtet, indem er es erst mit dem Kopf
gegen die Wiege und dann gegen den Ofen schlug. Der Thäter
ist in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeleitet worden.

Marienburg, 11. Juli. Die Arbeiten an der neuen Eisen-
bahnbrücke sind bereits soweit vorgeschritten, daß man die
Brücke zum 15. Oktober d. J. dem Verkehr zu übergeben hofft.
Die monumentalen Portale sollen erst im nächsten Jahre erbaut
werden.

Allenstein, 10. Juli. Ein Unteroffizier und fünf Drago-
ner waren vor einigen Tagen dem Tode des Erzielen
nahe. Beim Exercieren des 10. Dragonerregiments sollte die
3. Eskadron über den Dangee setzen. Die Pferde schwammen zuerst
hüchlich herüber. Die Mannschaft sollte mittels eines Floßes,
welches aus mehreren Balken und darübergeschlagenen Brettern
bestand, übergesetzt werden. Als sich das Floß der Mitte des
Sees näherte, sank es immer tiefer, bis die Mannschaft zuletzt bis
unter die Arme im Wasser stand. Die Gefahr war groß. Da
sich das Floß nach kurzer Zeit zu heben an, und die Mann-
schaft konnte ruhig an das Ufer fahren und glücklich landen.

Posen, 11. Juli. Die Kandidatenliste für den erz-
bischoflichen Stuhl wird in polnischen Kreisen sehr un-
gläubig aufgenommen; der „Kur. Pozn.“ sagt, daß dieselbe
lediglich auf Vermuthung beruhe.

Auf der Feldmark Radusch bei Birke landete dieser Tage mit
seinem Ballon der Hauptmann v. Förster von der Luft-
schifferabtheilung; der 170 Kilometer lange Strecke von Berlin
bis Radusch hatte der Ballon in 5 1/2 Stunden zurückgelegt.

Ueber das Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Dirschau
geht uns folgender amtliche Bericht zu: Die nunmehr abge-
schlossene Untersuchung über den am 13. Mai d. J. Abends auf
Bahnhof Dirschau vorgekommenen Eisenbahn-Unfall hat, da die
Hauptzeugen todt sind, eine Aufklärung über die Ursachen dieses
Unglücks nicht ergeben können.

Bekanntlich fuhr der von Danzig kommende Personenzug,
welcher auf den Zwischenstationen nicht hält, um 10 Uhr 11 Min.
Abends, d. i. 5 Minuten vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit,
mit übermäßiger Geschwindigkeit durch das todt Geleise, in
welchem die von und nach der Danziger Zweigbahn fahrenden
Personenzüge abgefertigt werden, über die vor demselben liegende
Schleiebrücke und den 12 Meter breiten Vorplatz hinweg in das
Empfangsgebäude, in welchem er drei starke Mauern glatt durch-
schlug. Dem Weiterlaufe wurde dadurch ein Ziel gesetzt, daß die
Lokomotive durch ein Kellergewölbe einbrach. Lokomotivführer
und Heizer fanden ihren Tod, ebenso ein Reisender, während vier
Personen verletzt wurden. Der Zug bestand aus 8 Wagen, von
denen 7 mit Bremsen versehen waren und von der Lokomotive
aus gebremst werden konnten.

Es ist festgestellt, daß der Zug bis zu der 11 1/2 Kilometer vor
Dirschau belegenen Station Hohenstein fahrplanmäßig, d. i. mit
60 Kilometer Geschwindigkeit auf die Stunde gefahren wurde.
Von hier ab ist die Geschwindigkeit stetig gesteigert worden, so daß
die zwischen Hohenstein und Dirschau durchschnittlich 86 Kilo-
meter auf die Stunde, bei der Einfahrt in Bahnhof Dirschau
also erheblich über dieses Maß betragen hat.

Obgleich die Weichensteller, welche an dem inneren Ende des Bahn-
hofes Dirschau in einer Entfernung von 232 Meter vor dem
Empfangsgebäude belegenen Ueberwege stationirt sind, dem
in rasender Geschwindigkeit sich nähernden Zuge Haltsignal
entgegengegeben haben, ist doch von keinem Zügen bemerkt worden,
daß auf der Maschine irgend welche Versuche gemacht worden
wären, um die Geschwindigkeit zu ermäßigen. Drei Mittel hätten
dem Lokomotivpersonal hierzu zur Verfügung gestanden: die In-
gangsetzung der über den ganzen Zug ausgedehnten und von
der Maschine aus zu bedienenden Luftdruckbremsvorrichtung, welche
nachgewiesenermaßen bei der Abfahrt von Danzig vollkommen
betriebsfähig war; die Anwendung von Gegenampf und das
Bedienen von Notsignalen, durch welche das in dem Zuge befind-
liche sonstige Zugpersonal zur Ingangsetzung der demselben zu-
gänglichen Handbremsen hätte veranlaßt werden können. Leider
sind die Befehle der Lokomotive und des Tenders derartige
gewesen, daß trotz der eingehendsten Untersuchung nicht hat
festgestellt werden können, ob die an denselben befindlichen
Vorrichtungen zur Ingangsetzung der Bremsenrichtungen in
Thätigkeit gesetzt worden sind. Es liegt aber kein Grund
zu der Annahme vor, daß dies geschehen ist, da die Zeugen,
an welchen der Zug innerhalb des bis zum Empfangs-
gebäude 1 1/2 Kilometer langen Bahnhofes Dirschau
vorüberfuhr, eine Bremswirkung an der Maschine nicht
bemerkte haben, und weil das durch die Ingangsetzung der
Luftdruckbremsvorrichtung an der Maschine verursachte kennzeich-
nende Geräusch diesen Zeugen nicht hätte entgehen können. Daß
die an den Wagen des Zuges angebrachten Bremsvorrichtungen
in Thätigkeit gesetzt worden sind, ist durch den Befund erwiesen;
dieser Umstand ist auf die Aussage eines in dem Zuge befindlichen
Reisenden zurückzuführen, daß er die in seinem Kuppe vorhandene
Vorrichtung zur Ingangsetzung der durchgehenden Luftdruckbremse
in Thätigkeit gesetzt habe. Obgleich dies erst ganz kurz vor dem
Unfall geschehen sein kann, ist es diesem Umstande doch zuzuschreiben,
daß die letzten Wagen bei dem Unfall nicht auf die
vorderen Wagen aufgelaufen sind und hierdurch eine größere Be-
schädigung derselben und deren Passagen verhütet worden ist.

Daß der Lokomotivführer Gegenampf nicht angewendet hat,
ist durch den Befund der Lokomotive unzweifelhaft erwiesen.
Ebenso geht aus den Zeugenansagen mit Sicherheit hervor, daß
während der Fahrt durch den Bahnhof ein Achtungs- und Not-
signal von der Maschine aus nicht gegeben worden ist. Erst im
letzten Augenblicke vor dem Eintritt des Unfalles sind kurz ab-
gebrochene Pfeife gehört worden; dieselben sind aber vermutlich
nicht von dem Lokomotivführer oder dem Heizer gegeben worden,
sondern dadurch entstanden, daß im Augenblicke der Einfahrt der
Lokomotive in das Empfangsgebäude der Führerstand mit dem
Pfeifenstutzen abbrach.

Nach Allem erscheint es nicht zweifelhaft, daß der Lokomotiv-
führer und der Heizer den beklagenswerthen Unfall ver-
schuldet haben; ob dieselben ihre dienstlichen Obliegenheiten aus-
Rachlässigkeit nicht erfüllt haben oder durch besondere Um-
stände an der Erfüllung ihrer Pflicht verhindert worden sind,
wird, da beide bei dem Unfall ihren Tod gefunden haben, wohl
ewig unauflösbar bleiben, es erübrigt nur, Vermuthungen über
das Vorgehen derartiger besonderer Umstände anzustellen.

Nach den angeführten Ermittlungen über die Familien- und
finanziellen Verhältnisse des Lokomotivführers Hennig dürfte aus
diesen ein etwa von demselben beabsichtigter Selbstmord kaum
herzuleiten sein, da Hennig im glücklicher Ehe und, wenn auch mit
Rücksicht auf den starken Familienstand von sieben Kindern in be-
schränkter, so doch geregelter Verhältnissen gelebt hat. Der Um-
stand, daß die Maschine in hohem Grade ausgegüht vorgefunden
wurde, dürfte ebenfalls die Annahme nicht rechtfertigen, daß Führer
und Heizer, um der ihnen wegen dieser Vernachlässigung der Maschine
eventl. drohenden ersten Strafe zu entgehen, Beide lieber den
Tod gesucht haben sollten, zumal nicht ausgeschlossen ist, daß das
Ausgühen der Maschine erst in Folge der Entgleisung eingetreten ist.

Auch die sonstigen Ermittlungen über das Vorgehen der
beiden Verunglückten bieten keinen Anhalt zur Aufklärung über
ihr Verhalten während der unglücklichen Fahrt. Beide waren
nächtliche Leute, welche eine Hinneigung zum Trunke weber im
Dienst noch außerhalb desselben gezeigt haben, auch ist durch die
Untersuchung unzweifelhaft festgestellt, daß beide Beamte am
Nachmittage und Abend vor Antritt der verhängnißvollen Fahrt
geistige Getränke nicht zu sich genommen hatten.

Der Lokomotivführer Hennig war am 1. Januar d. J. von
Stolz nach Danzig versetzt worden, hatte schon in Stolz als
geprüfter Heizer häufig Personenzüge, die mit Luftdruckbremse
ausgerüstet waren, befördert, war also mit der Behandlung von
Personenzugmaschinen und dem Wesen der genannten Brems-
vorrichtung hinlänglich vertraut.

Vom 1. Januar bis Ende April d. J. war Hennig in
Danzig im Rangdienst beschäftigt; vom 1. Mai ab wurde
ihm der Personen-Meserbedienst übertragen, nachdem ihm
vorher in ausreichendem Maße Gelegenheit gegeben war, die
Strecke Danzig-Dirschau behufs Streckenkenntniß mit verschiedenen
Zügen (Wüter- und Personenzügen) und Führern zu befahren.
Es ist daher zweifellos, daß Hennig diese Strecke und besonders
auch den Bahnhof Dirschau kannte. Letzteres beweist auch der
Umstand, daß er von der Abfahrt von Danzig sowohl dem dienst-
führenden Stationsbeamten, als auch dem Zugführer auf die Frage,
ob er auch den Bahnhof Dirschau kenne und ob ihm bekannt sei,
daß er mit dem Zuge auf ein todlaufendes Geleise fahre, ge-
antwortet hat, „daß er dies genau wisse“.

Eine Ueberanstrengung desselben in der dem Unfall vor-
hergegangenen Zeit hat nach Ansicht des Beschäftigungs-Nach-
weises in keiner Weise stattgefunden.

Der Heizer Groth befür die Strecke Danzig-Dirschau
bereits seit etwa 12 Jahren sowohl mit Personen- als auch mit
Wüterzügen und hat sich während dieser langen Zeit stets als
ein tüchtiger Heizer bewährt. Um so mehr ist es auffallend und
räthselhaft, daß Groth anscheinend nichts gethan hat, um die un-
ausbleiblichen Folgen des sinnlosen Verhaltens des Führers zu
verhüten. Es bleibt nur die Vermuthung, daß er entweder bei
dem Versuche, in den Gang der Maschine eingzugreifen, in einen
Kampf mit dem Führer gekommen und in denselben unter-
legen ist, oder daß er ebenfalls nicht zurechnungsfähig war.
Für letztere Annahme spricht die Aussage des Heizers einer Ma-
chine, an welcher Hennig auf Bahnhof Dirschau vorbeifuhr, er
habe gesehen, daß Groth sich plötzlich auf den Hennig stürzte.
Allerdings ist hierzu zu bemerken, daß diese Bewegung des Groth
auch eine unabsichtliche gewesen und dadurch hervorgerufen wor-
den sein kann, daß er bei der Fahrt durch eine Kurve und der
rasenden Geschwindigkeit nach dem Standorte des Führers hin-
geworfen wurde.

Die Angabe verschiedener Zeitungen, daß ein Bahnwärter,
welcher vom Blitze getroffen, zunächst vernehmungsunfähig ge-
wesen sei, demnächst aber ausgehört habe, Hennig sei vom Blitze
getroffen worden, ist aus der Luft gegriffen. Weder in Hohen-
stein noch in Dirschau ist ein Gewitter zu jener Zeit wahrge-
nommen, auch ist kein Bahnwärter der Strecke Hohenstein-Dirschau
vom Blitze getroffen worden.

Die übrigen in dem Zuge befindlichen Beamten, ein Zug-
führer und zwei Schaffner, hätten bei der Wahrnehmung einer
unzulässig großen Geschwindigkeit ebenfalls gemäß ihrer
Stellenanweisung die Pflicht gehabt, die ihnen zu Gebote
stehenden Handbremsen in Thätigkeit zu setzen; dieselben
geben an, eine unzulässig große Fahrgeschwindigkeit des Zuges
habe sich erst in geringer Entfernung von der Unfallstelle bemerkt
gemacht. Dadurch, daß sie auch dann den Versuch, durch
Anziehen der Handbremsen die Geschwindigkeit zu ermäßigen,
nicht machten, haben dieselben sich allerdings als wenig umsichtig
gezeigt. Zu ihrer Entschuldigung ist anzuführen, daß es erfah-
rungsgemäß nicht leicht ist, die Geschwindigkeit eines Zuges von
diesem aus genau zu beurtheilen, ein Eingreifen der Fahr-
beamten in die Regelung der Geschwindigkeit eines Personenzug-
es, welcher mit durchgehender, vom Maschinenpersonal
zu bedienender Bremse ausgerüstet ist, nur äußerst selten
vorkommt, den Betroffenen wahrscheinlich noch nie vorge-
kommen und daß ihnen bekannt war, wie die durchgehende
Luftdruckbremse allein geeignet und im Stande ist, einen Zug selbst
bei großer Fahrgeschwindigkeit auf verhältnismäßig kurze Ent-
fernung zum Stillstand zu bringen.

Aus diesen Gründen ist das gegen den Zugführer und die
beiden Schaffner des Zuges eingeleitete Strafverfahren endgiltig
eingestellt worden.

Verschiedenes.

— In den Tagen vom 23. bis 25. August werden in
Straßburg im Elsaß die Vereine für erziehlche Knaben-
Handarbeit tagen.

Schon seit Jahrhunderten ist von den hervorragendsten
Jugend-Erziehern die Forderung aufgestellt worden, den
heranwachsenden Menschen nicht allein zur geistigen, sondern
auch zur werktätigen Arbeit zu erziehen. Aber
erst in neuerer Zeit ist die Ueberzeugung zur Geltung ge-
kommen, daß eine regelrechte Bearbeitung körperlicher Stoffe
einen tiefer gehenden erziehlchen Werth und zwar
in Bezug auf die Entwicklung des Schaffenstriebes,
sowie auf die weitergehende Ausbildung der Sinne, des
Anschauungs- wie des Darstellungs-Vermögens und
der praktisch-geistigen Fähigkeiten in sich birgt. Auch
die Erkenntniß, daß die heutige Erziehungsweise in Folge
ihrer vorwiegenden und einseitigen Entwicklung der abstrakt-
geistigen Kräfte des Kindes eine unzureichende Vorbildung
für das Leben schafft, und dabei eine unnatürliche und sozial-
gefährliche Verschiebung des Interesses für die Berufsarten
des Lebens im Kinde hervorruft, indem sie eine übermäßige
Neigung für die geistigen und zugleich eine mehr oder minder
große Veringschätzung für die handarbeitlichen Berufe ent-
wickelt. Von dieser Erkenntniß ausgehend, erstreben die Vereine
für Knaben-Handarbeit die Einführung der Handarbeit in
allen Unterrichts-Anstalten; wenigstens wollen sie überall
Gelegenheit dazu bieten, daß die Knaben in ihren Ruhestunden
zur zweckmäßigen Handarbeit Gelegenheit finden.

— [Merkwürdiges Wetter.] In Kiew in Rußland
herrscht eine solche Hitze, daß Ohnmachtsanfälle der Straßen-
passanten fast täglich vorkommen. Ja selbst Pferde sind unter der
Wirkung der drückenden, sengenden Hitze zusammengebrochen.
In New-Jork zeigt das Thermometer 30 Grad Reaumur im

Schatten. Viele Personen erliegen dem Sonnenstich. In der
Nacht von Montag zum Dienstag trat dagegen in Schott-
land starker Schneefall ein und seit Mittwoch waren die
Bipfel der Grampian- und Monadhliadberge wie im Winter
mit Schnee bedeckt. Fast alle Flüsse in Schottland sind hoch
angeschwollen und es werden Ueberschwemmungen befürchtet.
Ein neues Minimum naht vom atlantischen Ocean und die
englischen Wetterpropheten verflüchtigen für England die Fort-
dauer des unruhigen Wetters.

In der Gemeinde Schwabsoien in Oberbayern ver-
richtete am Mittwoch ein furchtbarer Hagelschlag Alles,
was sich noch auf dem Felde befand. Die Hagelstücke fielen
in der Größe von Hühneriern. Das Unwetter kam so schnell,
daß die auf freiem Felde sich befindlichen Leute nicht mehr
flüchten konnten; infolge dessen kamen viele Verletzungen vor.

— Der Luftschiffer Max Wolff theilt mit, daß der
Landmann, welcher beim Landen des Ballons „Stollwerck“ bei
Wensberg an der Gondel sich anklammerte, von dem Ballon mit
in die Höhe gehoben wurde und aus beträchtlicher Höhe zur
Erde niedersiel, wunderbarer Weise keine lebensgefährliche Ver-
letzung davongetragen hat und seiner baldigen Genesung ent-
gegen sieht.

— Eine auch von Anwärtern besuchte Versammlung von
Lehrern der Mathematik und Naturwissenschaften hat
dieser Tage in Leipzig getagt. Es wurde der Beschluß gefaßt,
einen Kongreß aller deutschen Berufsgenossen dieser Lehrgattung
einzuberufen. Die Aufgabe dieses Kongresses soll es in erster
Linie sein, dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Reuge-
staltung des höheren Schulwesens dem mathematischen und
naturwissenschaftlichen Unterricht die gebührende Stellung gesichert
werde. Als Versammlungsort wurde Genä gewählt. Der Kon-
greß wird in den Michaelisferien stattfinden.

— Ein polnischer Chirurgentag findet am 15. 16. und
17. d. Mts. in Krakau unter dem Vorsitz des dortigen Universitäts-
professors Dr. Rydygier (früher in Kholm) statt. — Die
Versammlung polnischer Geschäftsführer tagt am 17.,
18. und 19. d. Mts. in Lemberg.

— Die Cholera ist in Persien erloschen und erleichtert
können alle diejenigen aufathmen, welche eine unmittelbare Ver-
schleppung der Seuche nach Rußland und unmittelbar von da
auch nach Westeuropa seit fast einem Jahre befürchtet haben.

— Wanderhenscherden sind auf einem Acker in dem
bei Dranienburg belegenen Gernsdorf aufgetreten. Dieselben
haben in den Roggenfeldern schon erheblichen Schaden angerichtet.
Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen. Man
vermuthet, daß die Thiere mit aus Rußland bezogener Saat ein-
geschleppt worden sind.

— Durch Blizschlag wurden am Mittwoch in der Untert-
försterei Loeven bei Stolp der Förster und sein Sohn in
ihrer Wohnung getödtet.

— Aus Stolp sind zwei Viehhändler mit Hinterlassung
von 80000 Mark ungedeckter Wechselschulden verschwunden.
Wahrscheinlich sind sie nach Amerika durchgebrannt.

— [Von der Feier des Geburtstages des Prinzen Eitel
Friedrich.] Als drei Säugner Knaben, welche dem Prinzen
die Glückwünsche der Sächsischen Jugend darbringen und einen
Blumenstrauß überreichen wollten, in der Villa „Martha“ er-
schienen, wurden sie in den kleinen Empfangsalon geführt, wo
die Kaiserin und die Prinzen sich aufhielten. Der Prinz trat an
seinen Geburtstagstisch und gab jedem der Knaben ein Licht von
seinem Geburtstagstuchen zum Andenken; dann sprang der Prinz
selbst zur Küche hinunter und bestellte einen Jambik für seine
Wäste. Nachmittags unternahm die Kaiserin mit den vier ältesten
Prinzen eine Fahrt nach S. M. S. „Duis“, wo die Schiffsjungen
ein Spiel als Kamerun-Neger aufführten.

— [Zur Selbsteinschätzung.] Daß viele Personen dazu
neigen, ihr Einkommen falsch anzugeben, beweist eine in Hamburg
dieser Tage veröffentlichte Zahlenaufmachung, wonach im Ver-
waltungswege im Jahre 1888 nicht weniger als 648000 Mk.
untergeschlagene Steuern nachträglich eingezogen wurden. Außer-
dem wurden dafür 155000 Mk. Strafen festgesetzt und bezahlt.
In den meisten Fällen werden die Steuerhinterziehungen exakt bei
Veröffentlichung der Testamente entdeckt.

— Der Machtgeber wird, soweit der Bevollmächtigte die
Grenzen seines Auftrages überschreitet, nach einem Urtheil des
Reichsgerichts, vom 9. April 1890, im Geltungsbereich des Preuß.
Allg. Landrechts durch dessen Handlungen dem Dritten nur
dann verpflichtet, wenn er diese Handlungen nachträglich ge-
nehmigt; die bloße Kenntniß des Machtgebers von der Ueber-
schreitung der Vollmacht enthält keine solche Genehmigung. Diese
Kenntniß hat nur eine Schadenersatzpflicht des Auftraggebers
dem Dritten gegenüber zur Folge, wenn er es unterläßt, nach
erlangter Kenntniß seine Mißbilligung zu erklären.

Neuestes. (T. D.)

Brüssel, 12. Juli. Der Gesandtschafts-Bev. die
Ehrentafel des Kongresses an Belgien ist von den fünf
Kammerabtheilungen angenommen worden.

Washington, 12. Juli. Im Senate der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika beantragte der Senator
Teller eine Erklärung, welche die Politik der Vereinigten
Staaten, Gold und Silber als gesetzliche Zahlungsmittel
anzuwenden, bestätigt. Der Präsident wird aufgefordert
die Staaten der fogen. lateinischen Münzunion und die
anderen zu einer Konferenz einzuladen behufs Beschluß-
fassung über das allgemeine Verhältniß zwischen Gold
und Silber und Herstellung eines internationalen bime-
tallistischen (Doppeltwährung) Münzsystems.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Ost-
provinzen: Am 13. Juli: Veränderliches, theilweise heiteres, viel-
schad wolloses, ein wenig wärmeres Wetter mit etwas Regen.
Am 14. Juli: Meist trockenes, ziemlich heiteres, etwas
wärmeres Wetter.

Brandenburg, 12. Juli. Getreidebericht. Brand., Handelskamm-
Weizen, bunt, 120—128 Pfd. holl. Mt. 173—184 hellbunt, 124
bis 130 Pfd. holl. Mt. 182—187, hochbunt und glatt, 126—132
Pfd. holl. Mt. 184—190.

Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 150—156.
Gerste, Futter-Mt. 130—140, Brau-Mt. —, Hafer
Mt. 150—160. Erbsen, Futter-Mt. 140—150, Koch-Mt.
150—165. Weiße Bohnen Mt. —.

Königsberg, 12. Juli 1890. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Potiatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- u.
Wolle-Commis. -Gesch.): Ohne, unverändert, per 10000 Liter %
loco konting. Mt. 68,50 Brief, unfonting. Mt. 38,50 Brief, per
Juli konting. Mt. 38,00 Geld, unfonting. Mt. 37,50 Geld.

Danzig, 12. Juli. Getreidebericht. (T. D. v. Max Dürge.)
Weizen: loco Steigend 150 Tomen. Für bunt und hellfarbig,
inländisch Mt. 178, hellbunt inländisch Mt. 190, hochb. und
glatt inländisch 196 Mt., Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. a. Trans.
Mt. 142,00, per Robbr.-Decbr. 126 Pfd. a. Trans. Mt. 141,50.
Roggen: loco höher, inländ. Mt. 153, russischer oder polni-
scher zum Trans. Mt. —, per Sept.-Okt. 120 Pfd. a.
Trans. Mt. 95,00.

Gerste: loco inl. inländisch Mt. —, große inländisch Mt. —,
Hafer: loco inl. Mt. —, Erbsen: loco inl. Mt. —,
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 57,00,
nichtkontingent Mt. 37,00.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Tode, sowie für das zahlreiche Grabgeleit bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unersetzlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, **Daniel Odrian**, insbesondere dem Herrn **Piarré Dorkow** für die trostreichen Worte am Sarge, unseren tiefgefühltesten Dank. (2978)
Paffenheim, den 9. Juli 1890.
 Namens der Hinterbliebenen:
Odrian, Eisenbahn-Bureau-Affistent.

Eichenkranz.
 Sonntag, den 13. d. M.
Tanzkränzchen.
 34 **Otto Radtke.**

Groll's Restaurant.
 Grosse Kresse.
 Krebsuppe. (2958)

Bekanntmachung.
 Die Versteigerung am **14. d. M. in Gr. Wolz** ist aufgehoben. (2989)
Gradenz, den 12. Juli 1890.
Heyke,
 Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Johann Kotlewski** aus Briesen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. (2965)
Briesen, den 5. Juli 1890.
Könial, Amtsgericht.

Die Erneuerung der **Loose** zur **IV. Klasse 182**, Könial, Preuss. Klassen-Lotterie muß bis zum **18. Juli** er. geschieden. (2990)
Gustav Kaufmann.

Rothe Kreuz-Loose a 3 M., halb. Wt. 1,75.
Mariend. Geldlose a 3 M., " " 1,50.
Kön. Ausst.-Loose a 1 M., " " 1,10.
Mariend. Pflaerlose a 1 M., " " 1,10.
Weim.-Ausst.-Loose a 1 M., " " 1,10.
Porto u. Liste 30 Pf., bei (2992)
Gustav Kaufmann.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie, Haupt- u. Schlussziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890, Orig. Antheil-Loose hierzu empfehle, so lange Vorrath:
 1/4 1/5 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
 Mt. 50, 40, 25, 20, 13, 11, 7, 6, 4
Gustav Kaufmann, Gradenz.

Ich habe mich in **Thorn** als **Spezialarzt** für **Augen- u. Ohrenkrankheiten** niedergelassen. (3010)
 Sprechstunden: **Vormittag 9-12, Nachm. 3-5.** Für unbemitt. Patienten: **Morgens von 8-9 Uhr.**

Dr. med. Kunz, pract. Arzt, mehrjähriger 1. Assistent der **Kölnener Augenheilstalt.**
Thorn, Gerechtestr. 128.

Schliep's Hotel
 Bromberg (3009)
 am **Bahnhof.**

Bekanntmachung.
 Auf Wunsch unserer geehrten Kunden und um denselben Postkosten zu ersparen, haben wir ein Lager unserer Präparate zur Bekämpfung der schädlichen Thiere, besonders

Sculein, Rattentod (giftfrei, für Menschen und Hausthiere unschädlich, dagegen für Ratten und Mäuse radikal tödtlich wirkendes Mittel), in Dosen à Mt. 1,-, 3,- und 15,-; ferner

Polytanaton, ein radikales Mittel gegen Blattnetzeier und Ungeziefer bei den Hausthieren, **Nicoiina** (gegen Blattnetzeier aller Art und für zarte Pflanzen), **Schwabenod**, **Wauzentod**, **Flohpluder**, **Insektenod**, **Mottentod**, **Ameisentod**, **Beckentod** etc. in **Gradenz** bei Herrn **Fritz Kyser**, Drogeriehandlung, Markt 12, errichtet. Dasselbst werden stets Aufträge für **Gradenz** und Umgegend auf alle auch nicht vorräthigen Präparate in Empfang genommen und zu unseren Fabrikpreisen abgegeben. Prospekte kostenfrei gratis.
Ottensen, den 10. Juli 1890.

C. Wasmuth & Co., Fabrik für Präparate zur Bekämpfung schädlicher Thiere.
 Verkauf wegen Beendigung des Kommandos (2969)
 1 Herrenpaßton
 von Schustala aus Breslau, hoher Selbstfahrer, 4spig, fast neu, da nur 1 Jahr im Gebrauch.
 Dr. H. Kremli,
 Unteroffizierschule, Marienwerder.

B. Krzywinski
 Ungar-Wein-Gross-Handlung
 empfiehlt ihre direkt von Produzenten und mit Umgehung von Zwischenhändlern und sonstigen Unkosten bezogenen herben, süßen und rothen **Ungarweine**

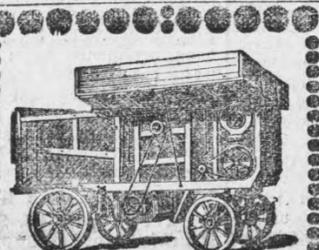
in mehr als 40 Qualitäten, pro Fl. 80 Pf., pro Postfass, 4 Liter, Mk. 5,25, pro Kuffe, 135 L., Mk. 180 aufwärts unter Zusicherung reellster Bedienung. Ausführliche Preislisten werden bereitwilligst gratis verabfolgt. Versandt ab meinen Kellereien, **Gradenz**, Altestr. 10, Kirchenstr. 6, und **Speicherstr. 15**, wie auch meinem Lager in **Ungarn.**

NB. Soeben ist mir ein Zeitungsartikel zu Gesicht gekommen, den ich für beachtenswerth halte und im allgemeinen Interesse nachstehend veröffentliche:

Ungarwein-Schwindel. Vor einiger Zeit verkrachte ein Unternehmen, das nichts Geringeres bezweckte, als den gesamten Handel in Ungarweinen in wenigen Händen zu monopolisieren. Die betr. Handelsgesellschaft führte die stolze Firma: „Kgl. Ungarischer Landes-Central-Keller“. Die Inhaber verstanden es, sich die Protektion hervorragender Persönlichkeiten zu sichern, sich amtliche Titel und Siegel für ihre „Fabrikation“ zu verschaffen und sogar eine sehr erhebliche finanzielle Unterstützung (bis 50 000 fl. jährlich) von der Regierung auszuwirken. — Die Planscherei in den sog. „königl.“ Kellern muss wohl aber zu toll gewesen sein, denn dieser Wein fand keinen Anklang, ja, der gesammte ungarische Weinhandel schien in Misskredit gerathen zu wollen und die sog. „königl.“ Firma ging kläglich zu Grunde. — Jetzt versucht einer der Haupt-Unternehmer jener verkrachten „königlich“ ungarischen Central-Planscherei, den Rummel unter neuer Firma fortzusetzen. Dieser Herr gerirt sich als grosser Wein-Güter-Besitzer und sucht bei naiven Geschäftsleuten und Privaten in Deutschland und anderen Ländern Verbindungen anzuknüpfen. Er sucht sich durch Annoncen, Reisende, Circulars etc. allenthalben einzuführen und erreicht dies leider nicht selten durch sehr bestechende Angebote, bei denen er grössere Opfer bringen zu wollen verspricht. Der grösste Unfug wird dabei wieder mit dem Worte „Garantie“ getrieben. Man liefert nämlich seinen vertrauensseligen Wieder-Verkäufern vorgedruckte Prospekte, in denen sehr viel von „Garantie“ die Rede ist, und unter die der Wieder-Verkäufer nur — seine Firma zu setzen braucht, um damit den Kundenfang aufs wirksamste zu betreiben. — Wer „garantirt“ also? — Die sog. „königl.“ Firma garantirt gar nichts, sondern die, welche die Weine bezahlen und beim Publikum einführen, müssen unverantwortlich Weise auch noch die Garantie für die Echtheit übernehmen! — Dann wird ferner viel von den hervorragendsten Chemikern gefaselt, die ihr Urtheil über den Wein abgegeben hätten. Es könnte ja möglich sein, dass an einige bekannte Chemiker Proben von echten Tokayer-Weinen zur chemischen Untersuchung gestellt wurden. Ob diese Proben aber identisch mit denen sind, die sein Handel liefert, bleibt doch wohl eine brennende Frage. Und was dokumentirt überhaupt die realistische chemische Wein-Analyse? „Nichts, als den Zucker-, Säure- und Extra-Gehalt, nebst einigen anderen Bestandtheilen“. Ob dieselben „Natur“ oder bloss zugesetzte Mischungen, ist von Oenochemikern kaum oder garnicht nachzuweisen. Es ist zu hoffen, dass gewissenhafte deutsche Kaufleute sich nicht dazu hergeben, sich zu den Helfershelfern bei diesem Unternehmen zu machen und dass das deutsche Publikum es vorzieht, seine Weine bei anerkannt soliden Firmen zu kaufen. (3006)

Bromberg. (2979)
 Das zur **M. Loewenstein'schen** Konkursmasse in Bromberg gehörige **Waarenlager**, bestehend aus fertigen Herren-Garderoben, **Buifskins**, **Zanellas**, **Futterstoffen** pp. im **Erwerthe** von **Markt 4160,64**, sowie **Kleinsten** im **Erwerthe** von **Markt 56,35** sollen am **15. Juli** er., **Vormittags 11 Uhr** im **Geschäftsfokal**, **Kirchen- und Hofstraßen-Ecke**, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
 Die Besichtigung des Lagers kann jeder Zeit nach vorheriger Meldung bei Unterzeichnetem stattfinden, auch wird das Lokal eine Stunde vor der Versteigerung geöffnet sein. **Bedingungs-Mention** **Markt 2000**. **Geld** und **Contant** muß eingetrufen und bescheinigt sein. **Carl Leistikow**, Konkursverwalter.

Ein **Pap.- u. Schreibmater.-Gesch.** in best. Lage e. Provinzstadt, nachweist. p. J. üb. 3000 Mt. Umf., im Werthe v. 5000 Mt. weg. höh. Alt. u. Fortz. lof. f. den ganz niedr. Auszahlungsb. v. Mt. 2500 zu über. Df. f. d. fr. u. I. S. Danzig postl.



Ein kompletter, vorzüglicher **Marschall'scher Dampf-Pressfabrik** mit Elevator und sämmtlichem Zubehör, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. des Gesell. unt. Nr. 2659.

A. Lucas, Briesen empfiehlt sämmtliche Stoffwäse von **Wey & Ebdich**, Leipzig, als sehr praktisch und billig. 1 Duzend Kragen schon von 60 Pfg. an. (2992)

Tapeten-Fabrik **Leopold Spatzier** Königsberg i. Pr. liefert schon von 10 Pfg. pro Rolle an. Musterkarten überallhin franco.

Maschinen-Treibriemen liefert in jeder Breite billigst, bis 5 Zoll breit stets auf Lager (2950)
Alb. Czarkowski, Grabenstr. 24.

Prima Latten 1 1/2 x 2 1/2", 8 m lang, und (2957)
Stamm Bretter taugt in größeren Posten
S. Kielau, Gradenz, Holzhandlung.

Treibriemen von reinem Kern englischer Leber, in allen Längen und Breiten, offerirt billigst (2956)
 die Lederhandlung von **F. Czwiklinski.**

Kalk frisch gelblich, sehr guten, stets zu haben bei **Hirschfeldt, Neuenburg.** (2974)

Geräucherter Rücken- u. Bauchspeck, geräucherter Bauchspeck, dto. Schinken und Schinkenwurst ist preiswerth zu haben bei (2976)
Walendowski, Bogorz, gegenüber der Klosterkirche.

Fischwitterung vorzügl. Wer mit gutem Erfolg fischen will, gleich ob mit Angel od. Netz u. f. w. u. d. Fische von weiter Ferne herbeiloden will, der kaufe sich meine vorzügliche Fischwitterung. Tausende von Dank-schreiben. Preis 1,50 Mt. nur v. Nachu. Faust in Leipzig, Schützenstr. 13, S. III.

Die **Defordshire-down**-Vögel der **Stammherde Nielub** bei **Briesen Westpr.** sind verkauft.

lobend. Ital. Gefügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import Ital. Produkte. (137a) **Berusteinlackfabr.** Fußboden-anstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dossoneck.**

400 Wimpelfahnen 1,20 m breit, 5 m lang, in allen deutschen Landesfarben, einmal gebraucht, billig zu verkaufen oder zu verleihe. Muster franco zur Ansicht. (2982)
S. Kaiser, Gutenbergplatz, Mainz.

Eine **Wassermühle** mit 220 Morgen Land, guten Gebäuden, ist von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 3004** durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Meine Gast- und Landwirthschaft im **Culmer Kreise**, hart an der **Chaussee** gelegen, mit massiven Gebäuden, bin ich Willens, sofort zu verkaufen resp. vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. Bewerber wollen sich direkt wenden an **J. Namlosk**, **Bodwitz**. (3002)

Eine **Gastwirthschaft** in einem größeren Kirchdorfe, mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist, da die Ehefrau plötzlich gestorben, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 3005** durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Guts-Verkauf. Meine Besizung von ca. 1200 Morgen, bei **Rosenberg**, verkaufe ich für 180 000 Mark bei 20 000 Mark Anz. mit voller Einte und schönem Inventar. Selbstkäufer wollen ihre Offerten brieflich mit **Ausschrift Nr. 2980** an die Expedition des Gefelligen einreichen.

Waldgut zu kaufen gesucht gegen Uebnahme von einigen sehr guten **Büchsenjägern**. Gest. direkte Offerten sub **O. 670** an **Rudolf Mosse**, **Breslau**. (2984)

Suche bei einer **Gymnasialstadt** ein **Werk** von 200 — 500 Morgen. Meldungen werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 3001** durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein **Nichtswahl** sucht einen tüchtigen **Büreauvorsteher**. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 2977** durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein **junger Mann** mosaischer Confession, tüchtiger **Verkäufer** und der **polnischen Sprache** mächtig, findet von sofort in meinem **Herren-Garderoben- u. Schuh- u. Stiefel-Geschäft** Stellung. **M. Salinger**, **Marienburger Westpr.** (2981)

Ein **älterer Commis** mit guten Empfehlungen, flotter **Verkäufer**, wird für ein **Colonial-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft** gesucht. Offerten unter Angabe früherer Thätigkeit werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 2975** durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Für mein **Manufaktur- u. Kurzwaaren-Detail-Geschäft** suche per sofort einen tücht. **älteren** (2970)

Verkäufer bei hohem Salair und nicht freier Station. Offert. m. Photograph. u. Gehalts-anprüchen an **Max Pincus**, **Dortmund**.

Ein **junger, Windmüller-Geselle** tüchtiger findet dauernde Beschäftigung bei **A. Stahnke**, **Mühlencbörger** in **Wischlewitz** bei **Briesen**.

Ein **Konditorgehilfe** der selbstständig hnden und seine Thätigkeit durch Abschriften der Zeugnisse nachweisen kann, findet dauernde Stellung vom 1. August. Briefm. verb. (2998)
A. Doerk, **Konditor**, **Dirschau**.

Ein **geübter Schmied** als 2. Schürmeister und (2967)
zwei Stellmachergesellen darunter 1 **Kassenhauer** und ein **Eisendreher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **J. Zanke** in **Gurke** bei **Thorn**.

Ein **Maschinist** der selbstständig eine **Dampf- u. Drechs-maschine** führen kann, wolle sich melden bei **Carl Hammerstki**, **Maschinenbe-figer**, **Sobowiz**.

20 Sattlergesellen (2966) finden auf **Militärarbeit** bei hohem Lohn Beschäftigung bei **S. A. Goerke**, **Königsberg a. Pr.**, **Sintere Vorstadt 55**.
Wirthschafts-Beamte, **Brenner**, **Gärtn.**, **Diener**, **Lehrerin**, **Wirthin** sucht u. empfiehlt sich der **Wirthsch.-Zusp. M. W. v. Karwat**, **Posen**, **Wilhelmstraße Nr. 26**. (2997)

Unfall-Versicherungs-Branche. Für eine **alte Gesellschaft ersten Ranges**, welche die Unfall-Versicherung demnächst aufzunehmen gedenkt, werden **General-, Haupt- und Spezial-Agenten**, sowie **Aquisitions-Beamte** unter **günstigsten** Bedingungen gesucht. Tüchtige und solide Bewerber wollen Offerten unter **U. V. 1891** an **Haasenstein & Vogler**, **A.-G.**, **Berlin**, senden. (2123)

Ein möbl. Zimmer für 1-2 Leute zu vermieten **Schumacherstr. 2**. (2941)

Ein **junger Müllergeselle** welcher der **polnischen Sprache** mächtig ist, sucht vom 1. d. Mts. oder von **fort Mühle N. Schliewis** per **Sr. Schliewis**. (2968)
A. Meißner, **Westfäl.**

In **Baulshof** per **Entmsee** ist die **Wirthschafterstelle** zum 1. Oktober mit 300 Mark Gehalt vakant. (2966)

Ein **junger Mann als Lehrling** solid und an Thätigkeit gewöhnt, suche zum 1. Oktober auch früher für mein **Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschafts-einrichtungs-Geschäft** (2963)
Gustav Kubn

E. tücht. **Korbm.** a. gesch. Arb. find. lof. dauern. Er. **Königsberg**, **Vord. Vorst. 5**.
 Suche als **solider und anspruchs-loser Inspektor**, in mittleren Jahren, verb., ev. baldigt dauernde Stellung. Offerten unter **O. K. 100** postlagernd **Argentan**, **Kr. Snourazlow**. (2994)

Ein **tüchtiger Müllergeselle** mit Zeugnissen über mindestens je sechs-monat. Thätigkeit (kleinste Sicherheit 50 Mt.), vertraut mit **Kundenmüllerei**, **Leitung** von 3 Gängen, des **Deutschen** u. **Poln.** mächtig, suche zu **sofortigem** Antritt. **Mühlenspäher E. Lamparski**, **Köfenmühle b. Weidenburg Westpr.**

Erfahrener Wind- und Wassermüller, tüchtiger **Schärer** und **Holz-arbeiter**, der **deutsch** und **polnisch** spricht, mit den neuesten Maschinen vertraut ist, sucht für **sofort** oder **später** Stellung als **Lohnmüller** oder in **mittlerer Wassermühle als Werkführer**. Gute Zeugnisse zur Verfügung; auf **Büsch** persönliche Vorstellung. Melb. verb. briefl. mit **Ausschrift Nr. 3008** durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein **junges Mädchen** ev., mit guter Schulbild., wünscht das **Puh-, Kurz- u. Weißwaarengesch.** zu erl. Familienanschl. erw. Gest. Off. unt. **N. N. 100** postl. **Pöbau Wpr.** erblich.
 Suche vom 1. August d. J. auf dem **Land** Stellung als (2914)

Schänkerin. **Valentine Baldowski**, **Resen-sch in per Moroschin**.

Für mein **Galanterie-, Kurz-, Posamentir-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich eine tüchtige, mit obiger Branche gründlich vertraute (2934)

Verkäuferin unter günstigen Bedingungen zu engagieren. Bewerberinnen mit recht guten Empfehlungen und von repräsentabler Erscheinung erhalten den Vorzug.
A. Ischdonat, Elbing.

Eine **Frau zum Semmelhaus** tragen wird gesucht von **sofort Langestraße 4**. (2960)

Eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten und vom 1. Oktober zu beziehen. **Bodorf**, **Blumenstraße 2**.
 Logis mit Schlafstelle zu haben bei **Wroczkowski**, **Dorberstr. 52**.

Eine **kleine Wohnung** von einer Stube, Kammer, Küche und Keller, im Seitengebäude, 2 Tr., per 1. Oktober zu vermieten. **Rudolf Braun**, **Marienwerderstraße 42**.

2 **Wohnungen** mit Küche und bei **Bungalski**, **Ober-Gutvve**.
 Zant. möbl. Zimmer, verm. Langestr. 13, I.

Ein **Pianino** das einige Monate vermietet war, ist **billig** zu verkaufen; das Instrument ist **kreuz-saitig**, hat **verzüglichen** Ton und sieht aus wie **ganz neu**. (2916)
Oscar Kaufmann, **Herrenstr. 11**.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater (Hotel zum goldenen Löwen)
 Direction: **J. Hoffmann**.
 Sonntag, den 13. Juli. Gastspiel des **Herrn Alexander Otto**. „Abelsaide“, **Genebild** mit Gesang in 1 Akt. „Der **Widerpäufigen Jähnung**“, Lustspiel in 5 Akten von **W. Schale-speare**. (2953)
 Montag, den 14. Juli. **Dritt-tes** Gastspiel des **Herrn Alexander Otto**. „**Dorf und Stadt**“, **Schauspiel**.

Ein möbl. Zimmer für 1-2 Leute zu vermieten **Schumacherstr. 2**. (2941)

Hente 3 Blätter.

Ziehung der 5. Klasse der „Schloßfreiheit-Lotterie“.

Nur die Gewinne über 500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Berlin, den 11. Juli 1890. (Sechster Tag.)

109 54 263 306 65 525 850 86	1069 114 254 414 500 734	[1000] 35
875 [1000] 501	2228 92 302 [1000] 52 80 48 28 689	[1000] 836 42 918
3103 36 [1000] 69 302	1000 46 [1000] 708 91 306	4151 290 [1000] 319
587 [1000] 65 852	5039 111 99 [1000] 882 41 512 637	[1000] 319
[1000] 738 [3000] 6175	[1000] 321 44 438 612 843	[2000] 74 838 [3000] 7481
[1000] 689 97	8245 569 502 636 37	781 956 [1000] 9154 560 639 [2000] 60
[1000] 913 26 [1000] 69		
14018 231 77 80 312 592 618 46 761	[1000] 954	11058 [1000] 83
338 586 617 22 91 [2000] 773 935	12143 278 351 590 712 28 [1000] 406	
543 13025 184 542 93 746	14112 254 [2000] 339 44 53 [1000] 406	
36 66 856 [2000] 96 [1000] 2	15315 [1000] 48 468 599 [1000] 696 921	
16184 258 65 323 [1000] 26	[3000] 625 733 [1000] 673 [2000] 905 223	
17023 83 [2000] 89 [3000] 350 [2000] 73	[1000] 499 [3000] 638 814 [2000] 73	
944 18230 58 325 26 488 573	19067 188 252 490 691 817 953 73 [1000] 1	
20026 [3000] 44 56 88 119 [5000] 261	632 769 869 [2000] 21131 256 66	
[1000] 82 323 578 683 815	22014 147 [1000] 213 80 [3000] 22577 469	
744 979 [5000] 24355 77 [1000] 806	480 [1000] 586	25097 515 88
765 91 830 [2000] 959 [3000] 85	24989 [1000] 623 777 954 [1000] 87	
[5000] 27235 [1000] 85 356 454 730 805 905	25213 511 645 47 783	
984 [1000] 55 20200 [1000] 438 536 [1000] 871	756 [1000] 871 756	
30020 [1000] 336 [3000] 560 687 842 906 60 [1000] 231152 292 647		
49 [2000] 820 81 954	32025 [1000] 110 42 [2000] 31 66 699 876	
32122 53 757 71 894 920 55 [1000] 3	34176 297 [1000] 780 [2000] 823	
35082 232 [2000] 307 434 638 864	36041 185 200 19 37 320 791	37013
200 [2000] 335 426 49 53 [1000] 695	810 961	38052 148 66 201 20 325
542 [3000] 756 967 39455 787		
40035 34 452 524 753 [2000] 850	[1000] 91 41038 [1000] 54 [1000] 113	
420 23 69 [2000] 503 [1000] 610	42163 [1000] 280 428 535 [2000] 670	
737 [5000] 840 938 39	43043 [1000] 341 500 44 73	
[3000] 889 927	44004 [2000] 307 67 256 66 [1000] 302 18 [1000] 544	
65 641 70 71 [1000] 735 800	45032 94 [1000] 100 19 52 66 234 475 538	
97 [3000] 606 [1000] 785 97 918 [1000] 44064	239 [3000] 632 860 900	
[1000] 47174 [5000] 91 330 522 28 621 889 96 978	45009 177 384 [1000] 517	
[3000] 66 734 [3000] 49277 331 479 [2000] 630	57 915 39 78	
50214 430 524 48 [3000] 867	51136 [1000] 44 97 220 313 [1000] 55	
445 445 789 871 946	53455 816	53161 [1000] 293 84 [1000] 378
97 611 749 [1000] 850 [1000] 54757	829 384 [1000] 55429 [1000] 500	
44 933 [2000] 59275 [1000] 86 [5000] 511	69 988 [1000] 57118 536	
624 [2000] 951 [2000] 59516 25 [1000] 644	[2000] 65 705 [1000] 835	
59458 282 336 58 403 83 673 [5000] 767	97 880 942	
64045 [1000] 46 50 71 [5000] 608 948 65 [1000] 61000	97 [1000] 313	
[1000] 31 518 825	62228 [2000] 97 [1000] 488 612 88 810 [5000] 63049	
401 [2000] 77 533 [1000] 63 631	64090 101 350 [1000] 409 66	
638 735 56 836 94 [1000] 968	65080 115 27 287 320 710 [1000] 15	
905 64083 [3000] 85 510 511 626 51 64 79 [1000] 771	[1000] 840 953	
67070 160 379 419 839 [1000] 88 901 [3000] 40	[1000] 49 [1000] 87 98	
69230 23 365 585 48 80 95 613 31 799 839 974	60103 47 [3000] 805 497	
[1000] 697 792 828		
70283 [3000] 62 338 43 451 756 805 26 [1000] 40	71000 88 245 301	
496 [2000] 692 747 969	72110 264 87 497 626 [2000] 711 36 [1000] 42	
[2000] 817	73083 138 93 300 [2000] 41 413 [1000] 518	
[3000] 47 69 82 736 [3000] 49 [2000] 929	74064 130 256 576 [1000] 657	
71 745 56 [1000] 888 959	75220 115 27 287 320 710 [1000] 15	
[3000] 70223 202 [3000] 411 529 624 821	77087 105 239 821 [1000] 598	
593 611 804 53 [1000] 97	78150 491 [1000] 790 923	79069 [1000] 162
73 206 [1000] 406 [1000] 47 543 66 [1000] 621	745 62 935	
80295 585 97 [1000] 648 795 [10000] 911	81163 366 448 538 719	
58 956	82147 287 331 88 530 605 890 973	83200 89 [1000] 308
[1000] 21 92 412 37 53 [2000] 560 [1000] 96	[3000] 844 904 [2000] 25 [1000] 84008	
[1000] 133 210 [2000] 327 [2000] 448 77 629 94 [2000] 742 889		
[1000] 996 95263 313 [1000] 61 30 635 99 845 979	86007 91 200 [1000] 543	
[3000] 462 [1000] 832 42	87182 807 63 [2000] 527 71 25	
88010 45 294 [20000] 26 96 [1000] 334 507 [5000] 13	747 [1000] 89116	
[1000] 75 214 [3000] 83 420 46 84 85 518 48 [1000] 53	724 45 58 [2000] 890 911	
90260 [2000] 331 455 505 68 733 872 [1000] 91097	71 177 [1000] 286	
[1000] 523 644 790 [2000] 92007 86 [1000] 107	265 [1000] 348	
[3000] 79 510 23 900	94872 452 606 83 [1000] 876 919	94185 471 686
810 978 [1000] 95119 220 64 83 391 [5000] 403	[3000] 647 737 [3000] 60	
[1000] 93 891 916 [1000] 17	96014 [3000] 23 87 769	97017 44

[1000] 91 200 19 466 [1000] 520 680 [1000] 816 [1000] 61 [1000] 67	[1000] 987 98006 236 37 [3000] 54 87 419 578 743 800 983	99151 333
[1000] 460 [1000] 617 787 91 94		
10210 1000 643 71 904 [3000] 103187 459 586 653 64 [4000] 93 721	43 298 [1000] 66	104077 [3000] 143 442 83 [1000] 505 36 732 [3000] 70 805 [1000] 932
106108 [5000] 299 [3000] 417 [1000] 565 721 90 874 908 62	107045	
[1000] 54 123 274 317 67 [2000] 433 901	108413 58 203 9 306 56	
[1000] 444 518 [1000] 734 975 [1000] 109045	178 264 481 292 549 638	
[2000] 41 753 839 45 93 920		
90 112088 [3000] 149 256 84 [3000] 355 76 416 903 [2000] 113 322		
[3000] 36 481 968	114054 178 86 394 522 634 826 936 96	115122
414 [1000] 556 [3000] 605 717 [1000] 910 85 91 [1000] 116129 87		
[2000] 204 50 428 52 591 849	117042 256 [1000] 62 423 45 [1000] 579	
[1000] 962 [5000] 118479 [5000] 554 690 [2000] 951 [2000] 119026	41 292 342 65 434 75 518 709 30 51 [2000] 120306	
[1000] 334 513 [2000] 635 [3000] 122271 [2000] 131 259 [1000] 67		
467 588 722 94 [1000] 865 [2000] 71	123296 [1000] 328 58 444 [1000] 577	
[2000] 609 [1000] 860 69 [3000] 70 912 33	124297 681 [1000] 756	
125065 166 [1000] 324 [1000] 419 70 69 91 96	880 95 120083 [1000] 120 1825 [2000] 96	127109 [1000] 57 386 470 591
128227 343 623 768		
[3000] 853 78	129683 872	
130000 1245 312 [3000] 14 93 639 89 [1000] 703 [1000] 131009		
63 90 134 269 332 432 [1000] 522 [3000] 639 773	132106 95 [1000] 273	
[2000] 837 964 [3000] 123344 [1000] 654 [1000] 703 947	134014	
166 [1000] 76 223 889	135055 226 200 450 56 63 527 52 655 778 [1000] 136164	
[2000] 265 392 [2000] 88 [1000] 405 18 44 [2000] 523 27 600 943		
[1000] 67 137186 [1000] 809 907	135163 69 [2000] 406 96 [2000] 806 900	139128 592 895
140208 [2000] 663 896 933 [5000] 141106 [2000] 88 281 [1000] 881		
[1000] 410 [2000] 574 654 991 98 [2000] 142134 41 78 [2000] 286		
[2000] 323 516 26 [2000] 142927 447 711 822 909	144417 38 94 509	
962	145112 204 317 67 [2000] 86 504 22	145910 [2000] 710 15 96
807 38	147081 154 [2000] 267 [3000] 77 313 325 [1000] 619 71 [1000] 97 788	
14843 55 63 [2000] 427 41 [1000] 43 [1000] 47 52 83 [5000] 93 98 919 28	149019 246 638 [2000] 910	
150087 346 59 540 [2000] 84 [2000] 687 97 [1000] 740 [1000] 53 854		
987 151200 40 521 61 [1000] 83 753 833 95 [5000] 152084 208 56		
332 61 449 [2000] 776 89 904 [1000] 153063 [5000] 198 421 40 [5000] 698 826		
[1000] 951 [3000] 154404 [1000] 35 91 612 27 753 976	155029	
74 81 [1000] 96 [1000] 106 234 [2000] 48 [1000] 358 446 327 [1000] 59		
156105 52 90 251 67 463 79 33 334 671 [2000] 157062 220 263 [1000] 52 401 610 50 59	158014 [2000] 62 [1000] 114 [1000] 98 254 89 366	
549 816 159165 [1000] 237 500 [25000] 87 95 68 697		
[1000] 39 406 551 68 [25000] 835 85 161026 491 615 90	162026 179	
[1000] 27 381 426 [1000] 35 298 [2000] 17 634 828 904 83	163037	
196 212 [5000] 503 8 887 953 [2000] 164290 86 125 [1000] 53 59		
[1000] 440 71 559 [1000] 611 800 65 [1000] 911 27	165055 65 159 327	
[2000] 506 88 [1000] 638 754 [1000] 914	166036 [1000] 57 370 439	
[2000] 477 [2000] 634	167145 403 41 [1000] 824	168496 232 [2000] 49
365 421 44 [2000] 510 614 814 913 30 37 [1000] 109217	46 349 87 446 96	
170234 269	171006 282 343 [1000] 589 631 [2000] 860	172131
291 [1000] 373 [25000] 423 [1000] 64 [1000] 531 [1000] 419 849		
173273 [1000] 94 854 76 985	174025 50 [2000] 148 254 438 73 74 508	
[1000] 64 686 [2000] 837 175144 [2000] 481 506 [1000] 670 814 [2000] 19 947	176055 167 [5000] 72 [1000] 91 399 432 737 95	177132
[1000] 97 [2000] 218 [3000] 471 519 [1000] 735 [1000] 886	178049 [1000] 81 25 [1000] 702 912 114 803 706 [1000] 836	179000 [2000] 81
81 25 [1000] 702 912 114 803 706 [1000] 836	180000 [2000] 81	
180068 264 612 762	181331 412 86 381 87 869	182800 132 233
236 [2000] 620 817 19	183008 370 449 787	184084 [1000] 189 414
[2000] 609 771	185074 118 249 88 338 554 [1000] 687	186109 59
277 84 377 491 [1000] 689 835	187281 [1000] 350 [25000] 77 673 844	
76 947 69 [1000] 188161 88 [1000] 240 65 447 [1000] 563 874	189082	
[2000] 95 [1000] 119 93 [1000] 386 477 556 [2000] 654 [1000] 950 88		
190189 316 501 [1000] 615 892 308	191070 [2000] 261 88 356	
577 [2000] 471 58 839 [3000] 114 403 706 [1000] 53	192514 [1000] 416 25 821	
718 875 193000 89 [1000] 244 [1000] 53 [1000] 322 [1000] 416 25 821		
194041 80 90 [2000] 101 11 543 [2000] 613 96 [1000] 97 [1000] 707 842		
959 [1000] 67	195041 325 572 8 8 [2000] 196072 [2000] 91 285	
[1000] 307 429 618 31 713 29 [1000] 859	197017 [1000] 182 313 [1000] 474 554 [1000] 77 744	
[1000] 67 79 952 83 84	199007 58 [1000] 211	
307 [1000] 452 [1000] 72 649 851 91	199001 [1000] 84 158 262 [5000] 691 904 48 52	

(Schluß der Lotterie.)

3 Millionen Mark Stiftungsgelder
 zu 3 1/2 - 4 1/2 % auf Güter, Häuser, Hotels u. s. w. zu vergeben. Auch Amortisationsgelder, Bankgelder, Inhabergelder aus sämtlichen Kreditanstalten Deutschlands, Conventurvermögen, Regulierungen, Gutskäufe, Zagen, grünländlicher Hypothekendarf b. O. u. s. w. in, Generalagentur, Danzig. Klüpp. erb. et.

Zur Ernte
Locomobil-Hauptriemen
 60 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
 aus Prima-Kernleder, Baumwolle- oder Kameelhaar
 empfehlen **Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.** (1198e)

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren
 und auch Elevatoren mit einer Stütze zum Preise von 450 Mark resp. 400 Mk.
 Erstere haben den Vorzug der leichteren Handhabung und des bequemeren Transportes. Eine Person kann denselben allein aufrichten.
Carl Beermann-Bromberg.



Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versch.-Bestand am 1. Juni 1890: **74 200 Personen** mit **575 600 000 Mark**
 Bankfonds am 1. Juni 1890: **163 050 000 "**
 Versicherungssumme, ausbezahlt seit Beginn: **209 72**

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich die Pflanzgrundstücke in Gänzlichkeit vom Rittergutsbesitzer Herrn Wendland für eigene Rechnung übernommen habe. (2114)

Die Parzellen sind nach wie vor ausgeteilt, und ist der Administrator Herr Drews in Gänzlichkeit beauftragt, dieselben Kaufverträge zu zeigen und event. Kaufverträge abzuschließen.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß Wirtschaften von 150, 100 und 50 Morgen mit Gebäuden und Inventar zu haben sind. Bedingungen wie bekannt; Näheres bei Herrn Administrator Drews in Gänzlichkeit, Louis Kronheim, Samotschin.

Verkauf.

Der Verkauf des Grundstücks der Frau Gottliche Anger zu Hohenfisch soll Mittwoch, den 16. d. M., an Ort und Stelle wieder stattfinden. (2942) A. Wolf.

Sehr vorteilhaft für junge Kaufleute.

Ein seit 40 Jahren bestehendes Getreide-, Saaten- u. Mehlgewerbe ist mit komplettem Inventar sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei Frau Kaufmann Müller, Elbing, Alter Markt Nr. 10. (2932)

Mein gut gehendes Malergewerbe ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Wohnung u. Bursche nach Bel. zu übernehmen. (2285) F. Kasper, F. Kasper u. W. Kasper.

1 Bairischbier-Brauerei am gr. Garnisonplatz, seit 100 J. mit bestem Erfolg bet., ist todeswegen außerordentl. preisw. zu kaufen u. sofort zu übernehmen. Näh. d. P. Pietrowski, Thorn. (2809)

In einer Kreisstadt Westpr. Bahnh., ist e. schönes Grundst., Gehaus, neue Gebäude, großer Baumgarten, zu jedem Geschäft geeignet, Umstände halber zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Exped. des Gef. unter Nr. 2943.

6000 Mt.

sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Anfragen unt. A. Z. postlagernd Göttersfeld erbeten. (2930)

15000 Mark

auf ein sich gut verzinsendes städtisches Grundstück zu leihen gesucht. Meld. werden briefl. mit Aussch. 2928 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich empfohlen. Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom (8112)

Direktorium

des Berliner Vereins Deutscher Landwirthsch.-Beamten. Berlin SW., Zimmerstr. 90/91. Jungk-Berlin, Nothd-Berlin, Kgl. Deconomierath. Kgl. Deconomierath

General Agentur

der Lebens- und Unfall-Versicherungsbranche. (2785)

Für Ost- und Westpreußen sucht eine gut situierte Gesellschaft einen kautionsfähigen, tüchtigen und mit dem Geschäft vertrauten General-Agenten, welcher der Stellung seine ganze Kraft widmen will. Bewerber wollen unter genauer Angabe ihrer Vergangenheit und bereits erzielte Erfolge Abz. abgeben unter J. M. 6134 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Büreau-Vorsteher

im Rechtsanwalts-Büreau sucht als solcher oder als zweiter Büreau-Vorsteher und Kassier, Registrator, Dolmetscher der Notar-Alten Stellung. Gef. Off. sub A. Z. postl. Mogilno.

Für unsere Destillations- und Materialwaarenhandlung suchen v. sofort einen Commis.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station und Wäsche sind den Offerten beizufügen. (2879) R. Sch. Samuelson & Sohn, Paloch.

Von sofort oder 1. August findet in meinem Eisenwaaren- und Bau-Materialien-Geschäft ein der polnischen Sprache mächtiger

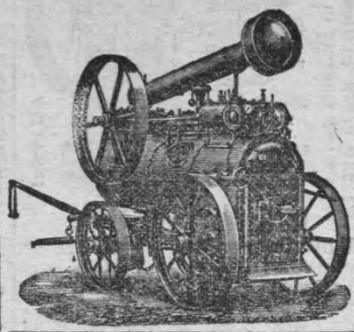
junger Mann

tüchtiger Expedient und Lagerist, dauernde Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aussch. Nr. 2190 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort einen Gehilfen.

Rudolph Fritsch, Bromberg.

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen



von 2 bis 50 Pferdekraften, Hochdruck- und Compound-System. Dampf Dreschmaschinen

in allen Größen unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringsten Brennmaterial-Verbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig

Cataloge, Zeitschriften, feinste Referenzen gratis u. franco. Rablunabermittlung

Für mein Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per 15. August cr. einen tüchtigen, gewandten Verkäufer wie auch einen Lehrling mit den nötigen Schulkenntnissen. W. Cohnberg, Ratel (Neck).

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche per 1. ev. 15. August einen tüchtigen Verkäufer sowie einen Lehrling mit den nötigen Schulkenntnissen. Max Mühlenthal, Schloppe Wpr.

Erster Verkäufer. Für meinen Manufaktur-, Tuch- u. Mode-Waaren-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September d. J. einen gewandten, tüchtigen Verkäufer bei hohem Gehalt. Dauernde Stellung, polnische Sprache erforderlich. Auch werden dafelbst zwei Lehrlinge gebraucht. W. Sommerfeld, Ortelsburg Ostpr.

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5 Kaufm. Placierungsgesch. geg. 1860. S. Reich für m. umfangr. Kundenschaft gut empf. und bestens ausgebildet. Materialisten zc. Provis., d. Zeit entsprechend, erwünscht.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 15. August resp. 1. September einen jungen Mann tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut ist. (2850) S. Gran Nachf., Inh. R. Marecki, Hohenstein Ostpr.

8-10 tüchtige Maschinen-Schlosser finden bei hohem Lohn dauernd Beschäftigung bei sofortigem Antritt. Glogowski & Sohn, Suowrazlaw, (2893) Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

3 Schlossergesellen finden auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung in der Bauwerkerei bei F. Kiese, Graudenz. (2934)

Ein tüchtiger und zuverlässiger Schuhmacher-geselle (2242) der mich bei meiner Abwesenheit vollständig vertreten kann, findet von sofort dauernde und gut lohnende Stellung bei Wilhelm Trawny in Reidenburg

2 Sattlergesellen bei hohem Lohn und dauernder Arbeit, sowie einen Lehrling sucht Albrecht, Sattlerstr., Schwes a. W.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle der auch auf Hufeisen geschult ist, findet Stellung b. G. Koblis, Graudenz, Marienwerderstr. 33. Reisefeld wird vergütet. (2096)

Schmiedegesellen Sattlergesellen auf Bauarbeit sowie ein Wagenlackierer finden von sogleich Beschäftigung in der Wagenfabrik von W. Spaende.

Zwei Schmiedegesellen finden von sogleich Beschäftigung bei Julius Treichel, Dorf Rehden.

Ein zuverläss. Barbiergehilfe findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei D. Richter, Schwes a. W. Daf. findet ein Lehrling Aufnahme. (2895)

Zwei Gehilfen bei hohem Lohn sucht von sofort oder später Th. Cichowski, Barbier, Schwes a. W. (2738)

Mehrere Dachbedergesellen finden bei hohem Akkord dauernde Arbeit (2512) F. Rebniger, Saalfeld.

Für Haarleidende! Die allgem. Erfolge, welche mein Haar-Floccipin-Präparat erzielt, hat demselben die allgem. Anerkennung verschafft, als verlässl. und wirksames Mittel, um die Haarwurzeln zu stärken, die Haare zu erhalten und zu erneuern. Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters erwünscht.) A. K. No. 2, 20 nur durch F. Netter, Niederstraße 10, Frankfurt a. M.

Zwei tüchtige Tischlergesellen finden von sofort dauernde Arbeit bei A. Madolny, Tischlerstr., Osterode Ostpreußen.

In meiner Holzdrecherei finden zwei Drechlergesellen dauernde Beschäftigung. (9834) Alb. Gerich, Schwes Westpr.

Einem Tischlergesellen auf dauernde Beschäftigung sucht G. Wicht, Jeszewo b. Rastowitz Wpr.

Zwei Tischlergesellen auf Bauarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei G. Huhn. (2951)

Stellmacher tüchtig im Fach und mit eigenem Handwerkszeug, erhält von Martini d. J. gute Stellung bei J. Schmidt, Raniglen per Gr. Nebrau. (2128)

Bäckergefelte der jetzt seine Lehrzeit beendet hat, kann sofort in meiner Bäckerei eintreten. Gerwinckel Wpr., im Juli 1890. (2933) C. Seefeld.

Ein ordentlicher Bäckergefelte der gut vor dem Ofen arbeiten kann und eine Bäckerei selbstständig zu leiten versteht, kann bei hohem Lohn sofort oder am 26. Juli bei mir eintreten. A. Schüle, Bäckereibesitzer, Pöebau.

Ein zuverlässiger Windmüllergeselle erhält sofort Stellung bei J. J. J. Neudorf bei Graudenz.

Ein unverh. Gärtner der über seine Brauchbarkeit gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Oktober d. J. Stellung in Rüdigsheim bei Heimhof, Kreis Thorn. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Reisefosten werden nicht zurückhaltet. (2888)

Drei Malergehilfen sucht von sogleich R. Altrud, Maler, Riesenburg. (2708)

2 Sattlergesellen bei hohem Lohn und dauernder Arbeit, sowie einen Lehrling sucht Albrecht, Sattlerstr., Schwes a. W.

Ein Färbergehilfe welcher Lust hat, allein mit dem Meister und dauernd auf einer Stelle zu arb., findet sofort Stellung. (2838) S. G. Kavische, Cöslin Pom.

Zum 1. August findet ein zweiter Wirthschafter in Morzyn v. Ostaszewo Stellung. Gehalt 240 Mark.

Ein zuverlässiger Schäfer, ein Schmied der mit Locomobile Bescheid weiß, Inspektoren u. Pferdeknechte werden zu Martini d. J. gesucht und können sich melden in Neudorf per Dt. Eylau bei Doehling.

Stellen jed. Branche überall, fordern Sie „Stell.-Courier Berlin-Westend“.

Ein Vorarbeiter der gleichzeitig die Stellung eines Hofmanns einnimmt, wird gesucht in Waldau b. der Gottschalk. (2718)

Ein Kuhfütterer mit Scharwecker wird gesucht in Waldau b. der Gottschalk. (2719)

Erdarbeiter finden gegen hohen Lohn bis z. Winter Beschäftigung beim Neubau des Ostereiches zu Bremen. (2856)

300 Steingräber finden dauernde Beschäftigung beim Chauffeebau Altmars-Fosilge, Kr. Subth. A. Kivitt, Bauaufseher.

Brettschneider (Eisen) und Arbeiter können wieder eintreten bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz.

Don. Coelmece bei Sommerau kauft ein zweispänniges Rosswert (2720)

auch alt, wenn gut erhalten. Dafelbst findet zu Martini ein Hofmann u. ein Kuhhirt mit Scharwecker bei gutem Lohn Stell.

Einem mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann sucht als Lehrling Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Ein gebildeter junger Mann findet zum 1. Oktober cr. als Volontair ohne Pensionszahlung, jedoch mit Familienanschluss, Stellung in Ruda per Radomno.

Für mein Materialwaaren- und Schaufgeschäft suche einen Lehrling der sofort oder 1. Oktober cr. D. v. Roy, Elbing, Königsbergerstr. 4.

Ein Schmiedelehrling kann sofort eintreten bei Schwarz Schmiedemeister, Rosenberga Westpr

Einem Lehrling verlangt von sofort das Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von C. Stein, Thorn. (2742)

Einem Lehrling zur Bäckerei sucht G. Rindt, Marienwerderstr. 37.

Für mein Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben-Geschäft suche von sofort einen Lehrling. (2938)

Demselben wird Gelegenheit geboten, sich auch in der Schneiderei auszubilden. Hermann Schneider, Flatow. Suche Stellung zum 1. Oktbr. cr. als erster Inspektor.

Bin 34 Jahre alt, evangel. Konf., 17 Jahre Landwirth, mittelfrei, spreche erforderl. polnisch, besitze gute Zeugnisse u. Empf. Gef. Offerten unter 1890 Post Manow, Kr. Cöslin. (2825)

Ein älterer Landmann wünscht bei ganz geringen Ansprüchen ein mittleres Gut selbstständig zu bewirtschaften. Offert. unter O. W. 100 an Wärbthold, Dt. Eylau, erbeten. (2839)

Ein junger Forstmann sucht Stellung; derselbe ist geb. Gardejäger und im Besitz vorzügl. Zeugnisse, die sofort eingeschickt werden. Meld. werden briefl. mit Aussch. 2929 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Stellen-Gesuch.

Ein tüchtiger Schneidemüller, mit guten Zeugnissen empfohlen, auch als Werkmeister thätig gewesen, sucht von sofort oder per 1. August Stellung. Gef. Offert. an die Exped. des Gef. unter Nr. 2899 zu richten.

Ein verh. Inspektor

37 Jahre alt, ev., polnisch spr., K. Familie, der praktisch u. rentabel zu wirtschaften versteht, sucht sofort oder später Stellung; bisherige durch Verkauf des Gutes beendet. Frau tüchtige Wirthin. Meldungen werden brieflich mit Aussch. Nr. 1739 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Ein kautionsfähiger Mühlenwerkführer

der mit sämtlichen Maschinen der Neuzeit vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort od. später Stellung. Meld. werb. briefl. m. Aussch. 2915 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Ein Materialist

sucht Stellung in einem Material- und Schauf-Geschäft, klein aber gangbar, welches er später übernehmen möchte. Gef. Adressen unter O. S. postlagernd Bromberg erb. (2286)

Zum 1. Oktober cr. suche ich für meine beiden Töchter von 11 u. 6 J. eine gepr. Erzieherin welche auch auf dem Piano gründlich Unterr. erh. kann. Beding. gute Mittelst. und bescheid. Anspr. — Geb. nach Uebereink. Familienanschluss bedingt.

Zum 1. August cr. suche ich ein tüchtiges, gebildetes junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. Nur solche werden berücksichtigt, welche ganz gute Zeugn. aufzuweisen haben u. der poln. Sprache mächtig sind. Anfangsgehalt 200-240 Mt. pro anno, späterhin steig. bis 360 Mt.

R. Dehnke, Guts- und Dampfsegelebesitzer, Malienhof b. Strelno, Pr. Posen.

Suche von sofort für zwei Mädchen im Alter von 5 u. 6 Jahren eine Kindergärtnerin II. Klasse, die den ersten Unterricht erhalten soll, Schneidern u. Handarbeiten verstehen und auch einzelne häusliche Arbeiten übernehmen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Photographie erwünscht. Adele Henning, Babudownia bei Gadenburg.

Für mein Puggeschäft suche ich zum 1. resp. 15. September cr. eine tüchtige Directrice die selbstständig arbeiten kann, unter Angabe der Gehaltsansprüche. (2888) Louis Selbiger, Tuchel Westpr

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober eine tüchtige, ältere Wirthin die gut kochen kann, unter Leitung der Hausfrau. Gehalt 210 Mt. u. Lantienne. Dominium Schildberg b. Barckenfelde Westpreußen.

Für mein Puggeschäft suche ich zum 1. resp. 15. September cr. eine tüchtige Directrice die selbstständig arbeiten kann, unter Angabe der Gehaltsansprüche. (2888) Louis Selbiger, Tuchel Westpr

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober eine tüchtige, ältere Wirthin die gut kochen kann, unter Leitung der Hausfrau. Gehalt 210 Mt. u. Lantienne. Dominium Schildberg b. Barckenfelde Westpreußen.

Ein ordentliches älteres Mädchen für Küche und Haus, das selbstständig kochen kann, wird bei gutem Lohne gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aussch. Nr. 2935 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Für sogleich oder 1. August wird ein älteres Mädchen zur Stütze in einem ländlichen Haushalt gesucht. Meldungen sind zu richten an Frau M. Albrecht, Mühlthal bei Bromberg. (2931)

Ein Dame in den dreißiger Jahren, sucht Stellung als Wirthschaftsfräulein bei mäßigen Ansprüchen; dieselbe ist in allen Zweigen erfahren, Stadt- oder Landwirthschaft. Gef. Anfragen unter Chiffre G. K. postlagernd Thorn II. (2802)

Suche von sogleich ein ordentliches junges Mädchen als Verkäuferin für meinen gewöhnlichen Ausschank; selbiges muß auch vor kommende Stubenarb. mit übernehmen. Emil Kiehl, „Deutsches Haus“, Rosenberga Westpr. (2844)

Ein eins. tüchtige Wirthin, mit Pflanz- und Geflügelzucht vertraut, sucht z. 15. August Dom. Poniateski per Jablonowo. (2842)

Ein geprüfte Kinderpflegerin welche Kind. sch. b. Anfangsunterr. erh. h. u. auch a. behüfl. i. d. Wirthsch. ist, sucht z. 1. August o. sp. Stell. Gef. Off. postl. u. M. O. Thorn III. (2900)

Ein Wirthschafterin, in den zwanziger Jahren, evangel., fauber und eigen, angenehmes Aussehen, wird zum 1. Oktober d. J. gegen 200 Mt. Gehalt, später mehr, zur selbstständigen Führung eines städtischen Haushalts bei einem Wittwer mit 2 Kindern gesucht. Gute bürgerliche Küche hat die Betreffende selber zu besorgen, da nur Aufwartefrauen gehalten wird. Meldungen sind briefl. mit Aussch. Nr. 2890 durch die Expedition des Gef. erbeten.

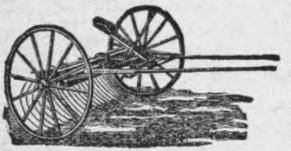
Amme, Dienstmädch. u. Knechte bei höchstem Lohn (kostenfrei) sucht sofort (gute Aufnahme), Landmädch. freie Reife, G. H. Berlin, Große Hamburgerstr. 34.

Bettfedern
 gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00,
 Halbbaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
 dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
 Probefendungen
 von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Große Betten von 50 Kopfkissen, von
 Fertige Bettbezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
 in allen Größen,
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Staubrücke
 mit Plisse u. in hübschen Mustern 2,80,
Aufständerücke in verschied. Streifen
 2,10,
Kinderwäsche
 in allen Größen und guter Ausführung
 empfiehlt zu billigen Preisen
H. Czwiklinski.

Grosse Betten 12 Mk.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit
 gereinigten neuen Federn b. Gustav
 Luffig, Berlin, Prisenstr. 43, p.
 Preis: Courante gratis u. franko.
 Viele Anerkennungs-schreiben.

Dachkitt
 vorzüglich zur Selbstanwendung bei
 kleineren Reparaturen an Dachbäcern,
 liefert in Kisten nebst Gebrauchsan-
 weisung (2850)
Dr. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn.

Rohrgewebe
 eigenes vorzügliches Fabrikat, offerirt
 bei größerem Bedarf zu sehr billigen
 Preisen (2849)
Ed. Dehn, Dt. Eylau,
 Dachpappen-Fabrik.

Pferderechen

 System
Tiger & Hollingsworth
 mit orig. amerikanischen Zinken,
 in unübertroffener Ausführung,
 offeriren als Specialität zu bil-
 ligsten Preisen (7846)
Glogowski & Sohn,
 Inowrazlaw,
 Maschinenfabrik u. Reffelschmiede.

Tapeten von 12 Pfg. aufwärts.
Joh. Osinski.

**Grösstes Tapeten-
 Versandt-Geschäft.**
 Naturcell-Tapeten von 11 Pfg. an,
 Gold- " " 23 " "
 Glanz- " " 30 " "
C. Ehrhardt, Tapeten-Fabrik,
 Berlin S.W., Friedrichstr. 36.
 Zusendung von Musterkarten franko.

Ganz-Verbedswagen
 sehr billig, steht zum Verkauf bei
 (2884) Albrecht, Schwes a. W.

Trockene Bretter
 in allen Längen, Stamm und
 Kopf, auch (2935)
Rantheölzer
 u. Latten
 werden auf der Schneidemühle
 Konrad billigst verkauft.
Siegmond Michalski.

Colossale Gewinnchancen
 bietet die Btheiligung an einer Loos-
 Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
 kann, Jedenfalls aber, selbst im un-
 günstigsten Falle, einige Tausend Mark
 gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen.
 Beitrag pro Monat 10 Mark. — Pro-
 spekte versendet gratis
Eugen Wieland,
 Berlin, Belle Alliancestrasse 36.

P. P.
 Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz**
 und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz
 ergebenst anzuzeigen, dass meine am hiesigen Orte unter
 der Firma: **E. Joost** betriebene Uhren-, Gold- und
 Silber-Handlung mit heutigem Tage an Herrn

A. Zeeck
 übergegangen ist; es ist mir ein wahres Bedürfniss, meinen
 alten, treuen Kunden von Nah und Fern, welche mir seit
 den 10 Jahren so unbegrenztes Vertrauen entgegen ge-
 bracht haben, noch an dieser Stelle meinen öffentlichen
 Dank auszusprechen.
 Mein Nachfolger, Herr **A. Zeeck**, ist mir seit lange
 als ein tüchtiger Fach- und Geschäftsmann bekannt, und
 wird der alte Grundsatz: „strengste Reellität“, unbed-
 ingt erhalten bleiben; ich bitte daher ein hochverehrtes
 Publikum, auch meinem Nachfolger dasselbe offene Ver-
 trauen entgegen bringen zu wollen.
 Mit Hochachtung und Ergebenheit
E. Joost.

Beznehmend auf obige Annonce, beehre ich mich
 ergebenst anzuzeigen, dass ich die
Uhren-, Gold- u. Silber-Handlung
 des Herrn **E. Joost** käuflich erworben habe und die-
 selbe unter meiner Firma:
A. Zeeck

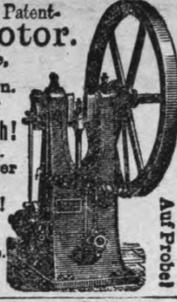
in alt hergebrachter Weise fortführen werde. Hinreichende
 Mittel, sowie genügende Fachkenntnisse setzen mich in
 den Stand, sämtliche an mich gestellte Anforderungen zur
 Zufriedenheit meiner verehrten Auftraggeber zu er-
 ledigen, und werde ich in jeder Beziehung bestrebt sein,
 durch strengste Rechtlichkeit und billige Preise den be-
 kannten guten Ruf des Geschäfts zu wahren.
 Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen gefälligst
 unterstützen zu wollen, zeichne
 hochachtungsvoll und ergebenst
Graudenz, im Juli 1890. (2183)
A. Zeeck.

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf
Wasserdichte
Stakenpläne
 uns möglichst rechtzeitig zukommen zu lassen, damit wir
 im Stande sind, prompt liefern zu können. (1988)
 Von der Größe **12 x 12 Meter** werden für
 die nächsten Wochen einige Pläne stets auf Lager halten.
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

(8705b)
Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
 feinsten Mahlung
 ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder
 Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
 Kainit sowie alle anderen Düngemittel
 offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
 Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der
 Versuchsanstalt des Central-Vereins Westpreuss. Landwirthe.
Lager von Palmkernfuchen.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
 empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
 in verschiedenen Grössen und Constructionen, beson-
 ders auch **Vollgatter** mit oberem Antrieb, welche ohne grosse Aus-
 schachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (4040)
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise
 Die Milch von ca. 30 Kühen
 wird zum 1. October frei; Befähigung
 u. Deputat nach Uebereinkommen. Un-
 verheirathete Pächter oder Pächterinnen,
 die 300 Mk. Kaution und 200 Mk. für
 Käseinventar besigen, erfahren Näh.
 Do m. Platenrode b. Neustadt Bpr

**Sombart's Patent-
 Gasmotor.**
 Einfachste,
 solide
 Construction.
 Geringster
 Gasverbrauch!
 Ruhiger u.
 regelmässiger
 Gang.
 Billiger Preis!
 Aufstellung
 leicht.
 Bus, Sombart & Co.
 Magdeburg
 (Friedrichstadt)



Ein Posten Käse
 à 50 Mk pro Ctr. ob Goldap, ist
 abzugeben. Proben in Postkiste gegen
 Nachnahme werden gefandt; ebenso in
 Rollen gegen Nachnahme. Rollen, 1/2
 Ctr., werden mit 25 Pfg. pro Stück
 berechnet, ganze 50 Pfg. (2185)
Dampfmelerei Goldap.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig
 Schweiß Elsass
 versendet franko gegen Nachnahme ge-
 reinigte Bettfedern
 pr. 1/2 Kilo 60 g u.
 80 g ferner dampf-
 gereinigt, ärztlich
 empfohlen à 1 Mk.
 Für seine Deck-
 betten à 1,50, 2,-
 2,50 u. 3,-, Prima
 Daunen à 3,-,
 5,-, 6,- u. 7,-,
 Rosshaare à 1,20,
 2,- und 2,50. Ma-
 tratzenvolle à 1,-
 und 1,50.
Wiederverkäufer Rabatt!

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889.
 Zu der Filiale von **A. Flach**, Hofliefer-
 antin, Graudenz, Marienw. Str. 50,
 sowie **Julius Wernicke**, Graudenz,
 Tabakstraße.

Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-
Magentropfen
 gegen Magen- und
 Darmkatarrh, Magen-
 krampf und Schwäche,
 Kollit, Sodbrennen,
 Gelbwerden, Milz-
 Leber-, Nierenleiden etc.
 sind bis jetzt das an-
 erkannt beste Magenmittel, und sollte
 kein Kranker dasselbe untersucht lassen;
 à Flasche 1 u. 2 Mk.
Professor Dr. Lieber's
ächtstes Nerven-Kraft-Elixir,
 das beste Heilmittel gegen die ver-
 schiedenen Nervenleiden, à Fl. zu 1 1/2,
 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im
 Buche „Krankentrost“, gratis
 franko zu haben in Graudenz in
 den bekannten Niederlagen; Schneide-
 mühl: Engros-Lager in der Löwen-
 drogerie; Culin: J. Rybicki & Co.
 Schwyz; Drogerie D. Bold. (304)

**Speise-Falg u.
 amerik. Fett**
 in ganzen Fässern und ausgewogen,
 empfiehlt billigst (2862)
Gustav Liebert,
 Marienwerderstraße 10.

Frauenschönheit
 und Liebreiz
 wird durch sorgfältige Pflege nicht
 nur gehoben, sondern bis in's höchste
 Alter erhalten.
 Die in Paris 1889 mit der goldenen
 Medaille preisgekrönte
CRÈME
GROLICH
 ist ein Produkt,
 welches an Vollkommenheit einzig dasteht
 und ist dieselbe unserer Damenmühen zur
 Reinigung des Teints von Flecken und Un-
 reinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens
 zu empfehlen.
 Vorräthig ist CRÈME GROLICH in Dosen
 zu Mk. 1,20 in allen besseren Hand-
 lungen. Beim Kaufe verlange man aus-
 drücklich „die preisgekrönte CRÈME GROLICH“,
 da es werthlose Nachahmungen giebt.
 In Graudenz: Fritz Kysar, Droguist.
 In Bromberg: Dr. Aurel Kratz.

90er neuen Salzhering
 versendet in zarter, fetter Waare das 10
 Pf.-Fass mit Zub., ca. 40 Stück, à 3 Mk.,
 ff. bidrückigen 90er Matjeshering à
 10 Pf.-Fass mit Zub., ca. 35 Stück,
 à 4 Mk., ff. echte 90er Brabanter
 Tafel-Cardellen à 10 Pf.-Fass 7,50 Mk.,
 alles franko Postnachnahme. (2009)
L. Brotzen, Graudenz a. Offsee.

Koscher Gäusefett
 zu haben Unterthornerstr. 27. (2927)
Mein Geschäftslokal
 mit großen Kellern und Speicher, sowie
 guter Wohnung, worin seit 30 Jahren
 ein Colonialwaaren-, Mehl- und
 Destillationsgeschäft betrieben wird
 ist zum 1. April d. Jz. anderweitig zu
 verpachten. Auch kann eine Mehl-
 handlung en gros dazu übergeben
 werden. Alles Uebrige zu erfahren bei
 Frau **Amalie Kelle**, Inowrazlaw

Bromberg.
Ein großes Geschäftslokal
 z. B. benimmt von der Manufaktur-
 waaren-Firma D. Auerbach, mit
 vielen Nebenräumen, am Hauptmarkt
 (Friedrichsplatz Nr. 30) in bester Geschäfts-
 lage, in welchem seit mehr als 25 Jahren
 stets ein schwungvolles Manufaktur-,
 Modewaaren- und Confectionsgeschäft
 mit bestem Erfolge betrieben wird, ist
 nebst zugehöriger, b. quemer Wohnung
 per 1. October 1890 zu vermieten.
 Näheres bei **J. F. Jacobi**,
 (2138) Bromberg, Friedrichsplatz 30.

Eine Wohnung
 worin seit 10 Jahren ein Biergeschäft
 mit Erfolg betrieben, ist von neuem
 wirtig zu vermieten. V. Kowalski,
 Dirschau, Poststr. 18. (2769)
 Eine herrschaftliche Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon
 und Zubehör, ist zu vermieten Ober-
 thornerstr. 41. (2767) J. G. Br.

Eine Wohnung
 bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zu-
 behör, in einer besser gelegenen Straße,
 wird vom 1. October gesucht. Offerten
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2897
 durch die Expedition des Geselligen erb.
Tabakstraße 32 ist ein Gehäus
 zu verkaufen oder (2937)
 ein Laden
 zu vermieten, in dem schon seit 16
 Jahren ein flottes Geschäft betr. wird.
 Näh. b. Wiedezianowski, Fischerstr. 4.
 Markt 21, zwei Treppen, ist vom
 1. October eine Wohnung von vier
 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.
 Genschel, Markt 21, 1 Treppe.

Eine Instwohnung
 ist v. Martini noch frei in Josephsdorf.
Damen finden zur Entbindung gute
 u. versch. Aufnahme bei Heb.
 E. Dietz, Bromberg, Postenstr. 15. (1411)
Ueber 500 reiche passende Heiraths-
 beschläge erhalten Herren
 und Damen sofort bisred. General-Anzeiger,
 Berlin S.W. GL. Porto 10 Pfg. für Damen frei.
 Ein Wittwer, Mitte 30er, forsch-
 Ersh., ev., Vat. e. 6. J. alt, Rind.,
 30000 Mk. Verm., m. kaufm. Vorw. mitn.,
 arbeitsf. u. thätigst, wünscht in ein
 Geschäft (Stadt od. Land) einzubeitragen
 od. durch Heirath Theilneh. zu werden.
 Damen, w. sich ein. tücht. freib. Mann
 anvertr. wollen, verb. geb., Abt. m. Ang.
 der Näh. Verb. sub. A. 2306 an die
 Ann.-Exp. von Haasenstein & Vogler,
 U. G. Königsb. Pr. einzur. Weiß
 reiß. find Vermittler (nicht Agent) erw.

Jungen Kaufleuten,
 welche ihre kaufmännischen
 Kenntnisse erweitern wollen,
 ist die Zeitschrift für kauf-
 männische Wissenschaft (852)
„Der Kaufmann“
 zu empfehlen. Preis halbjähr-
 lich nur **Mk. 3,50** franko.
 Probenummer gratis u. franko.
Erstes
Deutsches Handels-Lehr-Institut
OTTO SIEDE-Eibing.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund
 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
 25 Pfg.; feine prima Halbbaunen
 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße
 Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt
 chinesische Ganzbaunen (sehr feinstrippig)
 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum
 Kostenpreise. — Bei Bezügen von mindestens
 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes
 wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Pianos
 anerkannt beste Fabrikate
 zu billigsten Preisen (auch Theil-
 zahlungen) empfiehlt in größter
 Auswahl (2952)
J. Preuss' Musik-Hdl.,
W. Kahle,
 Tabakstraße Nr. 5.
Fischergeselle Schmissat!
 Um Ihre Adresse bittet **Julius**
Sierota, Soldau. (2937)

14. Forts.] Im Meninee-Thale. [Nachdr. verb.]

Ueber Frank war ein Sturm von Gefühlen gekommen, dem er nicht zu widerstehen vermochte; er hielt das Mädchen fest umschlossen und drückte seinen Kopf in ihr Haar.

Das Mädchen sah auf in seine Augen und fiel dann an seine Brust, in ein so kramphastiges Weinen ausbrechend, daß es den jungen Mann erschreckte.

Aber das Mädchen schluchzte fort, und erst nach einer Weile richtete sie sich langsam auf und trat hinweg, an das Fenster.

„Ich erzähle es Ihnen ein ander Mal, Mr. Frank!“ sagte sie und streckte ihm die Hand hin.

„Und keinen anderen Namen, Mary?“

„Ja, Albert!“

„Gerade jetzt, und nur Deinetwegen, meine Liebel! Gehe ich nicht, Mary, so ist mein Leben keine Stunde sicher.“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß Dein Vater hier seine Hand im Spiele hat.“

„Ich muß fort, damit nicht das saubere Komitee mich umsonst erwarte.“

„So gehst Du noch heute Abend aus der Stadt!“

„Ja, Herr, so ist es!“ erwiderte Bill Green, den Kopf in die Höhe werfend und augenscheinlich bemüht, Haltung zu gewinnen.

„D, mein lieber Freund Bill, der mich neulich auf den Boden gelegt hat, daß ich noch jetzt Kopfschmerzen davon habe, ist Präsident! Well, so weiß ich doch, daß ich unter Freunden bin!“

Greens Gesicht farbte sich rasch. „Halten Sie Ihr Maul, Herr!“ rief er, sich halb erhebend, und schien ihn mit seinen Augen verschlingen zu wollen.

„Well, Mr. Green, was wollen Sie denn?“ sagte Frank, scheinbar verwundert einen Schritt zurücktretend.

„Bill legte sich wieder und warf einen zweifelnden Blick auf den Deutschen.“

„Ja, fangt an, damit das Ding endlich einen Hentel kriegt!“ rief eine Stimme aus dem Hintergrunde.

„Also Sie sind hierher gekommen, um sich gegen die Anklagen zu vertheidigen, die wir Ihnen zugeschickt!“ sagte der Mann, der den Schreiber vorstellte.

„Warten Sie einmal“, unterbrach ihn Frank lächelnd, „ich bin gar nicht gekommen, um mich zu vertheidigen, sondern nur, weil jede höfliche Einladung einen höflichen Besuch werth ist.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

„Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tadeln.“

im Schamante Briefe ein, welche Geldbeiträge von zwei Pfennigen bis 400 Mark enthalten, das auf unrechtmäßige Weise dem Staate entwendet worden ist. Oft sind diese Briefe ohne Unterschrift; viele sind einfach unterzeichnet „Gewissen“ oder „Restitution“.

— [Neue Patente.] Der Athmungsregler für Lungen-Gymnastik (Patent Nr. 52418) von Spracharzt A. E. Gerds in Bingen a. Rhein soll namentlich das Athmen mit den Lungen- spitzen veranlassen und fördern, außerdem zur Erweiterung des Brustkorbes beitragen, die Lungen stärken und widerstandsfähig machen und gleichzeitig zur Massage des Unterleibes dienen.

Berliner Markthallenbericht, 11. Juli. J. Sandmann Fleisch. Rindfleisch 45-64, Kalbfleisch 35-63, Hammelfleisch 48-60, Schweinefleisch 50-58 Mt. per 100 Pfd.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 137-200, Aale 66-126, Stör 125 Mt. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreussische Ia 90-94, IIa 85-87, Schlesiische, Pommersche und Posener Ia 88-92, IIa 83-85, geringere Fohbutter 75-80, Rahmbutter Ia 78-76 Pfd. p. Stck.

Wurkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge, reine Wolle, unbeliefert, zu Mt. 5.85 Pfd., für eine Hofe allein bloß Mt. 2.35 Pfd., durch das Wurkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco. (7034)

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinwand im Aussehen täuschend ähnlich macht.

Mey's Stoffkragen überrreffen aber die Leinwandkragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kraken und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinwandkragen herbeiführen.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Mey's Stoffwäsche durch das Versand-Geschäft Mey & Glöckl, Leipzig-Plagwitz, beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt. (9271)

Verschiedenes.

In der letzten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft stellte Professor Dr. M. Schüller einen besonders für Turner und Sportkreise interessanten Fall vor. Ein jetzt 22-jähriger junger Mann verspürte, als er vor etwa zwei Jahren beim Turnen den Tiefprung ausführte, plötzlich einen heftigen Schmerz in seinem linken Kniegelenk, der indessen bald nachließ, so daß er den Fuß wieder gebrauchen konnte.

— [Was kostet dem Staate jedere einzelne Student?] Diese Frage beantwortet die im Auftrage des preussischen Kultusministers herausgegebene Statistik dahin, daß für jeden Studirenden im Jahre 1888 ein durchschnittlicher Kostenbetrag von rund 534 Mark und in 1888/89 ein solcher auf 650 Mark für das Jahr sich ergiebt.

— [Gewissensfond“ in Nordamerika.] Dieser Schatz datirt aus dem Jahre 1811 und ist jetzt zur Höhe von beinahe 1,200,000 Mark angewachsen. Jede Woche, ja fast täglich laufen

